



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

103 (14.4.1942) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303816)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R. 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Freie Presse

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2,- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
22,4 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Dienstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 103

Mannheim, 14. April 1942

Indien wollte alles, also bekam es nichts

USA: „Wir müssen uns damit abfinden, daß die gute alte Zeit zu Ende geht“

Bestürzt und enttäuscht

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 13. April

Cripps, der in Karachi Station machte, ist inzwischen nach Kairo weitergereist. Es heißt, daß er von dort am Mittwoch oder Donnerstag nach London weiterfliegt.

Nach seiner Rückkehr soll dann in der Woche darauf eine große Aussprache über das Indienproblem im Unterhaus stattfinden, eine Aussprache, die man vor seiner Abreise nach Delhi sich gewiß anders gedacht hat.

Die Frage für England nach dem Scheitern der Crippschen Mission lautet: „Was nun?“ Wenn das Wort, das Cripps bei seinem Interview in Karachi sprach, als Programm verstanden werden soll, so wird die nächste Phase der britischen Indienpolitik im Zeichen der Drohung und der verkürzten Zügel liegen. Cripps antwortete in Karachi auf die Frage, ob es wegen des Scheiterns der Besprechungen nun eine stärkere Unterdrückung in Indien geben würde: „Es würde Unheil entstehen, falls die Inder sich wirklich in die militärischen Dinge einmischen würden. Schließlich müsse jemand den Krieg ja weiterführen.“ Im übrigen erklärte Cripps in seinem von uns schon gemeldeten Interview: „Der indische Kongress habe alles oder nichts gewollt. Alles hätte er nicht haben können und so bekäme er nichts.“

Auch aus Amerika gehen recht drohende Worte nach Indien herüber. Man ist eben in London wie Washington gleichermaßen verärgert, ja entsetzt. In der Tat handelt es sich ja auch um ein weltgeschichtlich nicht gerade unbedeutendes Ereignis. Indien hat „nein“ gesagt. Zum ersten Male mit aller Entschlossenheit nein gegenüber einem britisch-amerikanischen Betrugsversuch. Denn Herr Roosevelt war zuletzt sehr deutlich in die Firma Churchill eingestiegen. Das Presse-Echo in Amerika und England auf das Cripps-Fiasco steht natürlich im Zeichen der Enttäuschung und Verbitterung. „Wir müssen uns damit abfinden, daß die gute alte Zeit zu Ende geht und keine andere Rasse auf die Dauer eine andere unterjochen kann“, schreibt „New York Times“ in einer plötzlichen Erkenntnis. Das Blatt fügt hinzu: „Wir müssen uns aber auch damit abfinden, daß der Abbruch der Verhandlungen das Blut unzähliger Matrosen und Infanteristen kosten wird, die bestrebt sind, die indische Pleite wettzumachen.“ „New York Herald Tribune“ bezeichnet die Nachricht aus Delhi als bestürzend und enttäuschend. Sie spricht von der Gegenstandslosigkeit der ganzen Indien-Debatte angesichts der Taten der japanischen Seestreitkräfte im Golf von Bengalen. „Washington Post“ weist darauf hin, daß eine Einigung zwischen Indien und Großbritannien mehr eine psychologische als materielle gewesen wäre. Natürlich versuchen vor allem die britischen Zeitungen aus dem Decale von Delhi noch den einen oder anderen Trost zu retten. So schreibt der „Daily Telegraph“, der Crippsche Versuch habe den Gewinn gebracht, daß England einen Entschluß in einer Form bekanntgegeben habe, der über alle Zweifel erheben sei. Die „Daily Mail“ begnügt sich mit dem Trost, daß Eng-

länder und Inder in gleicher Weise eine neue scharfe Lektion über die Schwierigkeiten des indischen Problems erhalten hätten. Der „News Chronicle“ meint, daß man einer Regelung so nahe gewesen ist, daß die Sachlage niemals die gleiche wie vordem sein könne. Die Umstände in der Geschichte seien zu gewaltig für Cripps gewesen. Auch mit dem besten Willen der Welt könnten Menschen in einem Tag nicht das ungeschehen machen, was durch Fehler eines ganzen Jahrhunderts falsch gemacht wurde. Die „Times“ schließlich fordert in einem Leitartikel, daß das Indien-Ministerium mit dem Dominien-Ministerium zusammengelegt werde, so daß schon jetzt Indien als Dominion zu behandeln wäre.

Cripps Mission sei weit davon entfernt, völlig gescheitert zu sein.

Zu welchen Ausflüchten, Trostsprüchen und Schlussfolgerungen auch das Flasko der Cripps-Mission die Presse der Alliierten veranlassen mag, die gesamte Weltmeinung steht aufs allerstärkste unter dem Eindruck der entscheidenden Tatsache, daß alle großen und kleinen Parteien Indiens, wenn auch mit den verschiedensten Motivierungen sich in der Ablehnung der Vorschläge der englischen Regierung einig gezeigt haben. Indien, das ist die neue Erkenntnis, die am klarsten von Subhas Chandra Bose ausgesprochen wurde, sucht seine Freiheit nicht mit, sondern gegen England.

Tschiangkaischek besucht die Birmafronten

Birmas Ölfelder gefährdet / Zusammenkunft der Oberbefehlshaber

Stockholm, 13. April. (Eig. Dienst)

In bezug auf die Kämpfe in Birma ist der englische Nachrichtendienst in letzter Zeit ungewöhnlich schweigsam gewesen. An der Südfront sind die japanischen Streitkräfte weiter vorgerückt. Sie haben sich — einer schwedischen Meldung aus London zufolge — den birmesischen Ölfeldern auf 40 Kilometer genähert. Die Hauptmacht der Japaner ist angeblich noch im Aufmarsch begriffen. Sie hat an den Kämpfen noch nicht teilgenommen und hält sich für die entscheidende Schlacht bereit. An der Nordfront gelang es den japanischen Streitkräften, trotz heftigen Widerstandes und schwerer Strapazen, in vorgeschobenen Stellungen der Tschungking-Truppen einzudringen.

Daß die Lage in Birma in Wirklichkeit für die Verbündeten viel ernster ist, als sich aus diesen mageren Berichten ersehen läßt, bestätigt eine Meldung aus Kalkutta, wonach Marschall Tschiangkaischek vor zehn Tagen persönlich an den Fronten in Birma erschien. Sein Frontbesuch fand im Rahmen wichtiger militärischer Besprechungen statt, die vier Tage lang in Lashio abgehalten wurden. An den Beratungen nahmen neben Marschall Tschiangkaischek und seiner Frau der englische Oberbefehlshaber in Birma, General Alexander, und der Befehlshaber der Tschungking-Truppen in Birma, General Stillwell, sowie zahlreiche Divisionsgeneräle aus Tschungking teil. Eine englische Nachrichtenagentur will erfahren haben, daß die Schaffung einer einheitlichen Befehlsstelle für Verkehrs- und Transportfragen der verbündeten Streitkräfte in Birma eines der wichtigsten Probleme der viertägigen Konferenz in Lashio gewesen sei.

Diese Darstellung wird unterstrichen durch Meldungen, wonach seit Mitte Januar täglich Tausende von Flüchtlingen aus Birma nach Indien abgewandert seien. Allein in Kalkutta seien über 150 000 angekommen.

Ohnmächtiger Haß

Berlin, 13. April. (Eig. Dienst)

Die ohnmächtige Wut der Briten über ihre Niederlagen in Asien macht sich in immer wüsteren und gehässigeren Beschimpfungen der japanischen Armee und des japanischen Volkes Luft. Mit sichtbarem Stolz bringt

„Daily Herald“ die Nachricht, daß man nun auch den Text der Oper „Der Mikado“ abgeändert habe. So wurden u. a. die Worte: „Wir sind die Ritter Japans“ umgewandelt. Sie lauten in Zukunft auf den britischen Bühnen: „Wir sind die Gangster Japans“. Der verbesserte „Mikado“ wird in der kommenden Woche in Bristol zum erstenmal aufgeführt werden. Nachdem Roosevelt in seinem geisteskranken Haß sämtliche japanischen Kirchsäume in Washington abschlagen und verbrennen ließ, ist es durchaus nicht verwunderlich, daß seine gehorsamen, Schüler in England, da sie auf dem Kriegsschauplatz den Japanern nicht entgegenzutreten können, ihren Haß in solchen Mätzchen austoben.

Gefährlicher Terrorist

Rom, 13. April. (Eig. Dienst)

Das Auftauchen des sowjetrussischen Staatsangehörigen Pawlow vor dem Gerichtshof in Ankara im Zusammenhang mit dem Attentat auf den Botschafter von Papen hat in der italienischen Öffentlichkeit Erinnerungen an den kurzen und erfolglosen Aufenthalt Pawlows in Rom aufleben lassen. Kurz nach der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und der Sowjetunion erschien im Jahre 1925 im Gefolge Jurneniefs auch Pawlow als Konsultationsbeamter in Rom. Pawlow und Jurnenief waren bereits damals durch ihre Attentate und Demonstrationen in den Ländern, in denen sie als diplomatische Vertreter akkreditiert waren, bekannt. Ihre Aufgabe in Italien bestand darin, die faschistische Regierung durch bolschewistische Unruhen zu stürzen.

Kurz darauf tauchte Pawlow in Sofia auf und inszenierte das Attentat auf König Boris in der St.-Nedelia-Kathedrale. Durch Flucht in die Türkei entzog er sich den Untersuchungen, doch wurde Pawlow von den damals in der Türkei weilenden römischen Korrespondenten der „Chicago Tribune“ und „Chicago Daily News“ erkannt und öffentlich als Urheber des Sofioter Attentats beschuldigt.

Seine terroristische Tätigkeit in China und Spanien hat seine Person dem Roten Zaren in Moskau besonders unentbehrlich gemacht, so daß die Regierungsstellen in Ankara erhebliche Schwierigkeiten mit der Aburteilung dieses Mitgliedes der roten Gemeinschaft zu haben scheinen.

Was hat sich in Australiens Lage geändert?

Berechnungen und Spekulationen der Feindpresse / Befestigung der australischen Küste

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 13. April

Die Vorgänge im Golf von Bengalen und der politische Streit um Indiens Freiheit hat zeitweilig die Aufmerksamkeit von Australien wegelenkt, obwohl es schon vor einigen Wochen hieß, die Schlacht um Australien habe begonnen. Im alliierten Lager sind sie sich nicht ganz darüber einig, welche Reihenfolge in seinen Operationen Japan wählen wird. Man findet Stimmen, die sagen, Japan habe vorerst seine Absichten gegenüber Australien aufgegeben und nun sei Indien dran.

Die „New York Times“ schreibt z. B., daß sich der östliche Kriegsschauplatz infolge des Abbruchs der englisch-indischen Besprechungen vom Südwestpazifik zum Indischen Ozean verlagert, und daß sich die japanische Gefahr für Indien verschärft habe. Die Zeitung meint, daß es Japans Ziel sei, in der nächsten Zeit wenigstens Kalkutta und Ceylon einzunehmen, nachdem Australien für die Japaner als Hauptziel offenbar überholt sei. Andere Stimmen im feindlichen Lager meinen, daß der Zusammenbruch des amerikanischen Widerstandes auf den Philippinen seine Rückwirkungen auf Australien haben kann.

Interessanter ist eine Darstellung der australischen Situation auf Grund der letzten Vorgänge, wie sie aus dem Hauptquartier der australischen Streitkräfte die Agentur Exchange Telegraph meldet: In der vorentscheidenden Phase um die Beherrschung des Luftraumes im Küstengebiet Nordaustralien sei zweifellos, daß Japan alles besetzt, um sich ausreichende Stützpunkte für Flugzeugbasen zu sichern. Seit der Besetzung der Lorengau-Admiralsinsel durch die Japaner ständen diesen nunmehr neun Luftstützpunkte zur Verfügung: Lorengau, Finschhafen, Lae, Salamaua, Kawieng, Rabaul, Gasmata, Duka und Faise. Es müsse ferner mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß noch weitere Stützpunkte in dem Inselbusen errichtet werden, der sich von der Admiralitätsinsel im Westen bis zu den Salomon-Inseln im Osten erstreckt. Diese Basen könnten zwei Operationszielen dienen: 1. Einkreisung von Port Moresby und Neu-Guinea, 2. Vorbereitung eines Vorstoßes in Richtung Golf Carpentaria (Nord-Australien). Es lägen ferner Anzeichen dafür vor, meint Exchange Telegraph, daß die Japaner gleichzeitig eine Flankenbewegung organisieren, die von Timor und den Molukken ausgeht. Es sei durchaus möglich, daß die Japaner beabsichtigen, Port Moresby nicht zu attackieren, und

statt dessen nach Neukaledonien und Neuseeland vorzustoßen. Die Japaner hätten nunmehr Nachschublinien zu den eroberten Stützpunkten, die durchschnittlich eine Länge von 1600 km haben, und dabei sehr empfindlich sind. Die nächstgelegenen großen Depots, die der Versorgung dienen könnten, befänden sich auf den japanischen Pazifikinseln Palau und Truk. Invasionsoperationen seien deshalb auch eine äußerst riskante Angelegenheit geworden, und man könne die Möglichkeiten nicht ausschalten, daß die Japaner die jetzt errichteten Basen hauptsächlich für deversive Zwecke und Luftstörungsangriffe gegen Australien zu benutzen gedenken. Das Zentrum in der Kette der von den Japanern besetzten Gebiete liege in Rabaul (Neu-Britannien).

Die feindliche Nachrichtenagentur kommt schließlich zu der Auffassung, es sei notwendig, wirkungsvolle Angriffe besonders gegen Rabaul zu führen, um die Pläne der Japaner, wenn nicht zu durchkreuzen, so doch wirkungsvoll aufzuhalten. An den Küstenzonen Australiens gingen inzwischen außerordentliche Befestigungsarbeiten vor sich. Man sieht, daß trotz einer zeitweiligen Beruhigung, die in Australien eingetreten ist, mit einem offensiven Vorgehen der Japaner nach wie vor gerechnet wird.

Von Danzig nach Delhi

Mannheim, 13. April.

Dieser Krieg hat sich von einer kleinen Revisionsangelegenheit des Versailler Diktats rund um Danzig ausgewachsen bis zur Todeskrise des britischen Weltreichs rund um Delhi. Wie ein Baum hat der Krieg konzentrische Jahresringe angesetzt. Und jeder Ring stand unter dem Gesetz des vergrößerten Durchmessers.

Im Anfangsjahr 1939 stand Polen im Vordergrund. 1940 waren es Norwegen und Frankreich. 1941 Balkan und Sowjetunion. 1942 vorläufig der ostasiatische Krieg. Die vielen Nebenergebnisse und auch wichtigen sonstigen Kriegsschauplätze lassen wir einmal weg. Es kommt ja nur darauf an, den Überblick über das äußere und innere Kriegswachstum zu gewinnen. Dieses Kriegswachstum erforderte von uns nicht nur eine militärische, sondern auch eine innere, psychologische und propagandistische Anpassung. Danzigs Rückkehr ins Reich erfolgte unter der Parole: Heim ins Reich, ein Volk, ein Reich, ein Führer. Als im folgenden Jahr die Fronten sich dehnten vom Mittelmeer bis nach Kirkenes wurde der „Wachstumsring“ ins Europäische sichtbar und der Schlachtruf weitete sich ganz natürlich zu dem „Europa den Europäern“, gegen die eigensüchtige englische Einmischung hin zu Europas Einigung. Die Begegnung von Montoire zwischen dem Führer und Marschall Pétain ließ diese erweiterte Zielsetzung und Sündentung des gewachsenen Krieges an schwierigster Stelle deutlich werden. Der Zug von Freiwilligen aus allen europäischen Ländern nach der Ostfront war dann schon die erste schöne Frucht der europäischen Selbstbestimmung und die gerade in diesen Tagen in Venedig unter deutscher Führung tagende Union nationaler Journalistenverbände Europas ein interessantes Symptom eines gradlinigen Wachstums auf allen Gebieten.

Und als dann schließlich über den Kampf im Osten hinweg die Vereinigten Staaten und Japan in den Krieg hineinwuchsen, da sprach der Führer in einer Rede selbst die neue umfassende Sinngabe aus: Kampf um die Befreiung der Welt von jüdischer Kapitalherrschaft und Völkerverhetzung, von Plutokratie und Bolschewismus.

Dieser Weltkampf hat sich bis heute an drei Stellen besonders festgebissen: Ostfront, Atlantikschlacht und Indien. An jeder dieser drei Kampfplätze ist ein eigenes Kriegsstadium erreicht. Im Osten stehen wir zwischen Defensiver und Offensiver tief im Feindesland. Das Ergebnis ist nur eine Frage der Zeit, die eben abgewartet und durchgekämpft werden muß. Die Atlantikschlacht oder die Schlacht auf allen Meeren gegen die feindliche Versorgungsschliffahrt ist ein andauerndes zähes Ringen, bei dem der Feind aus vielen Wunden unstillbar Substanz verliert, so daß er selbst diesen Kampf für den entscheidenden erklärt hat. Er wird weitergehen von Sondermeldung zu Sondermeldung, bis sich eines Tages die Versenkungen nachdrücklich an Kriegsbegeisterung und Kampfkraft des Feindes auszuwirken beginnen werden. In Indien dagegen erleben wir eine plötzlich akut gewordene komplizierte, aber sehr interessante Kriegssphase mit, England und die Vereinigten Staaten ringen politisch erbittert um die Seele dieses wichtigen Teiles von Asien, während der Feind, der für Indien als Freund kommt, schon auf die Gangesmündung zumarschiert und vor Ceylon und Madras kreuzt.

Wie die Verhandlungen in Neu-Delhi auch ausgehen werden, so wird doch Indien nicht ohne blutige Kämpfe bleiben können, denn die Engländer werden natürlich nie freiwillig aufgeben und die Japaner werden die Engländer nicht in Indien lassen. Der Kampf könnte nur rascher siegreich für Indien und Japan ausgehen, wenn die Inder sich einigermaßen organisiert im Innern gegen die Engländer erheben würden. Es gibt da in der englisch-indischen Geschichte ein Beispiel, das zeigt, daß so etwas auch in Indien wohl möglich ist. Vor rund achtzig Jahren hing es an einem Haar, daß der große indische Militäraufstand gegen die englische Herrschaft glücklich wäre. Damals bedrohte aber keine Macht von außen her gleichzeitig die Stellung der Engländer in Indien, wenigstens nicht unmittelbar. Das ist heute anders.

Anpassungsfähig an ihre dauernden Niederlagen, wie die Engländer es zweifellos sind, hat die „Times“ dieser Tage bereits zart angedeutet, was denn hinter Indien für England käme. Das Blatt meint, in Indien werde vor allem das wichtige Vorfeld für die britische Nahost-Stellung verteidigt. Sollte damit schon der Anfang der Taktik gemacht sein, die auch Indien bereits abschreibt? Was wäre denn noch das Empire ohne Indien? Es bestünde nur noch aus England, einigen afrikanischen Kolonien und den schwierigen Wüstenstellungen im Nahen Osten. Zwar groß genug noch, um eine Kolonialmacht genannt zu werden, aber gegenüber den alten britischen Weltreich der größten und reichsten Stützen beraubt. Natürlich würden die Engländer kältschnäuzig sogar nach einem Verlust Indiens tun, als ob nicht viel geschehen wäre und weitermachen. Aber immerhin sind, ganz abgesehen von den wirtschaftlichen Möglichkeiten, hinter Indien

aufrollen!
man nicht erst in
ern gleich am An-
llen. Das hilft mit
en Verbrauch von
ERI
lyptus
CREME
FRANKFURT
uch
vor gegen
entzündungen, Stoff-
len, haben Bluf-
kalkung u. gegen
gich einzunehmen
von
Beeren
jünger
Bestandteile des
erhalten, leicht
verdaulich sind,
und gesund.
kung RM 1.-
u. Drogerien
heim
heim - Ja!
er hilft mir
finanzierung?
e sofort an die
usparkasse AG.
ndenburgr. 71
und unverbie-
bergegnung. Seid-
des Baus oder
heims erlöhnt.
genlose
erte-Einnahme
erg. 0 7. 11
eral-
balttabletten
len bel
gicht, Ischias,
und Gelenk-
Hexenschuß,
d Erklärungen,
nerven-
schmerzen.
halt und Preis der
bletten nur 79 Pfg.
apotheken, Berichts
r Ihre Erfahrungen!
München J 27/133
ment?
machen
brechts, der Nachh-
schaltsteuer be-
stament und Erb-
r. 3. Seite, 44 Seiten
20 RM. Zu bezu-
ndlung oder vom P
in-Friedenau.

sit
UDER
Züße erbißt,
überangestrengt,
brennend?
die viel öfter und leben
st-Substanz. Er bewirkt
sige Schwächeförderung,
Drüsen, Blutzellen,
magisch für Stoffe! Die
Die Tinktur:
st-Jodid,
e und -Zucker
e 75 Pfg.
allseitig 50 Pfg.
u. u. -Begrüßungen erbit.

Wie England im Indischen Ozean geschlagen wurde

Ungeheures Ausmaß der Verluste / „Wir haben aus den Ereignissen nichts gelernt“

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 13. April.

Winston Churchill sah sich am Montag im Unterhaus heftigen Angriffen ausgesetzt, die durch die Vernichtung der beiden schweren englischen Kreuzer „Dorsetshire“ und „Cornwall“ und des Flugzeugträgers „Hermes“ durch die japanische Luftwaffe verursacht waren. Mehrere Abgeordnete bemängelten, daß die schweren Kreuzer ohne Verteidigung durch englische Flugzeuge gewesen sind. Dies zwang Churchill dazu, nun nachträglich einzugehen, welche außerordentlich große Wirkung die japanischen Luftangriffe im Raum des Indischen Ozeans gehabt haben. Im Gegensatz zu dem ursprünglichen britischen Kommuniqué mußte Churchill nun erklären, daß die Küstenanlagen und die Schiffe in den Häfen Ceylons, Colombos und Trincomalis beschädigt wurden und daß der britischen Luftwaffe ernste Verluste zugefügt worden sind. Um sich gegen den Angriff zu verteidigen, daß die englische Luftwaffe untätig gewesen sei, gestand er das ganze Ausmaß der Katastrophe ein, die bei diesen japanischen Angriffen die englische Luftwaffe betroffen hat. Der Konservative Sir Hugh O'Neill hatte Churchill gefragt, ob denn die britischen Flugzeuge nicht in der Lage gewesen seien, Angriffe gegen die japanischen Flugzeugträger und Kriegsschiffe durchzuführen und wenn sie es getan hätten, welches Ergebnis diese Angriffe gehabt hätten. Darauf mußte Churchill erklären: „Es ist ganz richtig, daß unsere Torpedoflugzeuge während des japanischen Angriffs auf Colombo aufstiegen, um die Flugzeugträger anzugreifen, von denen der japanische Angriff ausging, aber infolge von Gewittern und niedrigen Wolken kamen sie an jenem Tag nicht in Kontakt.“ Das heißt mit anderen Worten: die englischen Flugzeuge fanden die japanischen Flugzeugträger nicht. Als dann in der Nähe von Trincomali der englische Flugzeugträger „Hermes“ von mehreren Wellen von japanischen Sturzkampfflugzeugen in Brand geworfen wurde und bald darauf sank, versuchten wieder britische Torpedoflugzeuge und Bomber einen japanischen Flugzeugträger anzugreifen. Darüber sagte Churchill: „In die Nähe eines japanischen Flugzeugträgers sollen Bomben gefallen sein,

aber ob irgend welcher Schaden angerichtet worden ist, weiß ich nicht. Alle Flugzeuge, die an dem Angriff teilnahmen, wurden praktisch gesehen, entweder abgeschlagen, schwer beschädigt oder unbrauchbar gemacht.“ Erregt rief ein Abgeordneter dazwischen: „Möchten Sie die japanischen Flugzeuge?“ Darauf mußte Churchill sagen: „Nein, unsere Flugzeuge während des Gegenangriffs. Das war das Ergebnis.“ So endete er seine Mitteilung über die Vernichtung der zum Gegenangriff gegen die Japaner aufgestiegenen Flugzeuge. Wenige Stunden, ehe Churchill im Unterhaus Auskunft über die Niederlage im Indischen Ozean geben mußte, hatte das Kaiserliche Hauptquartier in Tokio einen zusammenfassenden Bericht über die japanischen Flotten- und Luftwaffenoperationen im Indischen Ozean bis zum 9. April bekanntgegeben. Aus diesem acht Punkte umfassenden Bericht wird das große Ausmaß der japanischen Erfolge sichtbar. 120 britische Flugzeuge wurden bei einem Verlust von nur 17 japanischen vernichtet. Außerdem wurden versenkt: ein britischer Flugzeugträger, 2 schwere Kreuzer und 1 Zerstörer, 1 weiterer Kreuzer wurde beschädigt, während, wie das japanische Kommuniqué mitteilt, die früher gemeldete Versenkung von 2 leichten Kreuzern der Birmingham- und Emerald-Klasse auf einem Irrtum beruhte. Aber damit nicht genug: bei den gleichen Angriffen wurden insgesamt 59 britische Handelsschiffe mit insgesamt rd. 400 000 BRT zum größten Teil versenkt, zum anderen schwer beschädigt. Außerdem wurden in Colombo und Trincomalis Flughafenrichtungen, Flugzeugschuppen, Lagerhäuser, Kasernen, Öltanks, Reparaturstationen und andere militärische Anlagen zerstört. Man vertritt, daß dieser japanische Taifun, der durch den Indischen Ozean gebrast ist, im englischen Unterhaus manche Sorge wach werden ließ. Churchill wußte dazu außer den bereits von uns berichteten Eingeständnissen nur zu sagen, bereits vor der Versenkung der drei britischen Kriegsschiffe sei ein starkes japanisches Geschwader in der Nähe von Ceylon aufgetaucht. Es habe bestanden aus wenigstens drei Schlachtschiffen, fünf Flugzeugträgern und einer Reihe von leichten und schwereren Kreuzern sowie Zerstörerflottillen. Von diesen Flugzeugträgern seien die schweren Angriffe auf Colombo und Trincomalis ausgegangen. Die „Dorsetshire“ und die „Cornwall“ seien zusammen mit der „Hermes“ vor Beginn des Luftangriffs auf die beiden Stützpunkte in Ceylon ausgelaufen, aber auf hoher See von japanischen Flugzeugen ereilt und versenkt worden. Wie Churchill mitteilt, sind die englischen Operationen von Admiral Sir James Somerville, der zuvor zwei Jahre lang die britische Seestreitkräfte im westlichen Mittelmeer befehligt hat, geleitet worden. Mehrere Abgeordnete gaben sich mit diesen Feststellungen von Churchill nicht zufrieden. Der Labourabgeordnete A. M. M. stellte fest, daß das, was Churchill gesagt hat, bei ähnlichen Katastrophen in gleicher Weise gesagt worden sei, so daß es nicht das Vertrauen stärke, sondern vielmehr den Schluß zulasse, daß „wir nichts aus dem gelernt haben, was sich ereignet hat.“ Ammon wies darauf hin, daß die beiden britischen Kreuzer offensichtlich nicht durch Flugzeuge geschützt worden seien und daß die Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe und Marine zu wünschen übrig lasse. Auch der konservative Abgeordnete Fraser meinte, daß das ganze Land große Besorgnisse durch diese Ereignisse habe. Er hoffe, daß die britischen Kapitäne und Politiker ihre Lektionen daraus gelernt hätten. Außerdem müßten die Alliierten sich in der Zukunft weit mehr als in der Vergangenheit auf die Offensive verlegen.

Gold zum „verzinnen“ von Konservendosen

Edelmetalle als Ersatzstoffe / Wahrzeichen einer untergehenden Welt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 13. April.

Der Krieg hat sich schon in vielen Fällen als der Umwerter aller Werte erwiesen, und er scheint noch vieles auf diesem Gebiet zu versprechen. Zu den Göttern, die ins Museum wandern und durch Ernüchterung des Krieges ihren magischen Zauber eingebüßt haben, gehört in diesen Jahren, da es auf Stahl und stählerne Tugenden ankommt, auch das Silber und das Gold, die Symbole der plutokratischen Weltanschauung, die diesen Krieg provozierten, und über deren Schicksal dieser Krieg entscheiden soll. Welche Wandlung in den USA z. B. dieser Krieg in der Wertung der Edelmetalle und hinsichtlich der Rolle, die Gold und Silber in der Rangordnung der Gegenwartswerte spielen, hervorgerufen hat, zeigt geradezu klassisch folgende Stelle in der amerikanischen Zeitung „Philadelphia Record“: „Der Chef für die Kriegsproduktion, Nelson, kündigte Maßnahmen an, durch die mehr als vier Fünftel des ungenutzten Silbers an Stelle von strategisch wichtigen Kriegsmetallen gebraucht werden sollen. Silber wird also benutzt werden statt Zinn für Lötungen, statt Kupfer bei elektrischen Minen, und statt Chrom bei Bleiplattierungen. Dies ist wirklich ein Fortschritt. Dieses verborgene Metall hat niemand etwas genutzt außer den Besitzern der Silberbergwerke. Es wäre schön, wenn wir auch eine Verwendung finden könnten für unsere Milliarden verborgenen Goldes, z. B. statt der Verzinnung von Konservendosen für Apfelsaft usw.“

Der ironische Vorschlag, Gold zur „Verzinnung“ von Konservendosen zu verwenden, um es überhaupt in diesem Krieg nützlich anzubringen, ist ein Zeichen jener Golddämmerung, die als ein Vorspiel des Zusammenbruchs seiner ganzen plutokratischen Weltordnung gelten darf. Die britische Admiralität gibt, einer Associated-Press-Meldung zufolge, bekannt, daß Admiral James Somerville an Stelle von Geoffrey Leyton zum Oberkommandierenden der britischen Pazifikflotte ernannt wurde. Für die schweren Niederlagen, die die britische Flotte im Pazifik einstecken mußte, ist damit der übliche Sündenbock gefunden. Im übrigen dürfte der Posten eines Oberkommandierenden der britischen Pazifikflotte nur papiernen Wert haben, da nach dem Eingeständnis der Londoner „News Chronicle“ eine solche praktisch nicht mehr existiert. „Ohne daß wir zu einer offenen Seeschlacht antreten konnten“, so muß das Blatt in einem Leitartikel zugeben, „hat uns Japan aus dem Pazifik hinausgeworfen und bedroht uns nun im Indischen Ozean.“

über zu berichten. Er erklärt, Chiles Präsident Rios habe vollständige Klarheit darüber geschaffen, daß er in der jetzigen Lage nicht die Absicht habe, die Verhandlungen mit den Achsenmächten abbrechen. Auch in Argentinien sei die Stimmung keineswegs zugunsten der Verbündeten umgeschwenkt. Die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten kein Kriegsmaterial nach Argentinien zu liefern imstande seien, wirke sich nachteilig auf die Haltung der Regierung in Buenos Aires aus.

Roosevelt wirft seine Netze

Vigo, 13. April. (HB-Funk.)

Der peruanische Kongreß wird nach hier eingetroffenen Meldungen demnächst zusammentreten, um die Reise des Staatspräsidenten Prado nach den Vereinigten Staaten zu genehmigen, die auf persönliche Einladung Roosevelts erfolgt. Prado soll am 3. Mai in Miami eintreffen.

Die Einladung an den peruanischen Präsidenten ist ein weiterer Hinweis auf das Bestreben Washingtons, die militärische, wirtschaftliche und politische Durchdringung derjenigen ibero-amerikanischen Staaten, die der Politik Roosevelts hörig geworden sind, möglichst zu beschleunigen.

Der eine geht - der andere kommt

Berlin, 13. April. (HB-Funk.)

Die britische Admiralität gibt, einer Associated-Press-Meldung zufolge, bekannt, daß Admiral James Somerville an Stelle von Geoffrey Leyton zum Oberkommandierenden der britischen Pazifikflotte ernannt wurde. Für die schweren Niederlagen, die die britische Flotte im Pazifik einstecken mußte, ist damit der übliche Sündenbock gefunden. Im übrigen dürfte der Posten eines Oberkommandierenden der britischen Pazifikflotte nur papiernen Wert haben, da nach dem Eingeständnis der Londoner „News Chronicle“ eine solche praktisch nicht mehr existiert. „Ohne daß wir zu einer offenen Seeschlacht antreten konnten“, so muß das Blatt in einem Leitartikel zugeben, „hat uns Japan aus dem Pazifik hinausgeworfen und bedroht uns nun im Indischen Ozean.“

Man schweigt sich aus

Stockholm, 13. April. (HB-Funk.)

Der Bericht von Generalmajor Gordon Bennett über Singapur ist in London eingetroffen. Die Regierung hat aber, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, entschieden, daß der Bericht, der den Fall Singapur behandelt, der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht werden soll.

Der Bericht des Herrn Bennett enthält also offenbar so wenig rühmliches, daß die Regierung nicht einmal den Mut findet, der britischen Öffentlichkeit nach dem Fall von Singapur über die entscheidende Niederlage Rechenschaft zu geben.

Neues in wenigen Zeilen

Freilassung von 1920 politischen Häftlingen in Spanien. Der spanische Ministerrat beschloß am Samstag unter dem Vorsitz des Caudillo die bedingte Freilassung von 1920 politischen Häftlingen, die noch aus der Zeit des Bürgerkrieges wegen politischer Verfehlungen bisher in Haft gehalten wurden.

Rumänische Auszeichnung für Botschafter Oshima. Während eines Aufenthaltes in Bukarest wurde der japanische Botschafter in Berlin, Oshima, mit der ersten Klasse des Ordens „Stern von Rumänien“ ausgezeichnet.

Malaisische Sultane bei Yamashita. Der Oberkommandierende der japanischen Streitkräfte in Malaya, General Yamashita, empfing am Samstag neun Sultane aus Malaya. Die Sultane gaben anlässlich dieses Besuches ihrer Bewunderung der ungeheuren Leistungen der japanischen Wehrmacht in den Kämpfen auf der Malaien-Halbinsel Ausdruck.

Jüdische Waffen- und Lebensmittellager. In Trebischov (Ostslowakei) und in anderen Orten des Gaus Saroch-Zemplin wurden von Organen der slowakischen Sicherheitsbehörde jüdische Waffenlager aufgedeckt und einige Waggons Getreide sowie Zucker und andere Lebensmittel gefunden.

Allindischer Kongreß Ende April. Der Arbeitsausschuß der Kongreßpartei hat nach Meldungen aus Neu-Delhi beschlossen, am 29. und 30. April in Allahabad den allindischen Kongreß abzuhalten. Der Arbeitsausschuß wird dort bereits am 28. April zusammentreten.

Zwölfmal bombardiert. Die Inselsetzung Corregidor am Eingang der Manila-Bucht wurde einer Mitteilung des Luftfahrtministeriums in

Washington zufolge im Laufe der letzten vierundzwanzig Stunden zwölfmal von japanischen Bombenflugzeugen angegriffen.

Zwei schwere Verkehrsunfälle in Italien. In Rom und Neapel haben sich am Samstag zwei schwere Verkehrsunfälle ereignet. In Rom ist ein Lastkraftwagen in voller Fahrt mit dem Beiwagen eines Straßenbahnzuges zusammengestoßen. 20 Fahrgäste des Beiwagens wurden teils schwer, teils leicht verletzt. In Neapel stießen zwei Straßenbahnzüge zusammen, wobei 60 Fahrgäste verletzt und ein Fahrgast getötet wurden.

Washington - London - Kairo. Der ehemalige australische Gesandte in Washington, Casey, ist auf dem Luftwege aus Washington kommend, in London eingetroffen. Er wird sich, wie in London verlautet, dort einige Zeit aufhalten und nach einer Unterredung mit Churchill weiterreisen, um seinen neuen Posten eines Staatsministers in Kairo anzutreten.

Ehemaliger Philippinen-Minister gefangen. Wie Domei aus Cebu meldet, geriet am Freitag bei der Einnahme der Stadt Cebu der Justizminister der ehemaligen Philippinen-Regierung in Gefangenschaft. Der Minister, der gleichzeitig die Ämter eines Finanz-, Landwirtschafts- und Handelsministers bekleidete, war nach der Besetzung Manilas nach der Insel Cebu geflüchtet.

Britische Niederlassung in Hankau zurückgegeben. Die frühere britische Niederlassung in Hankau, die seit Ausbruch des Pazifikkrieges der gemeinsamen Aufsicht der japanischen Armee und der japanischen Marine unterstellt war, wurde am Sonntag offiziell der Hankauer Stadtverwaltung zurückgegeben. Die Hankauer britische Niederlassung war seit 1938 Stützpunkt des englischen Yangtse-Handels.

doch einmal auch die geographischen Rückzugsmöglichkeiten bald zu Ende. Zu welchem Zweck lohnte sich dann überhaupt die Verteidigung von Suez und des ganzen Orientweges nach Indien noch, wenn Indien eines Tages nicht mehr englisch sein wird? Etwa nur noch eines zionistischen Palästina wegen?

Man sieht aus diesen Andeutungen, um was es mit Indien geht. Im Orient könnten eines Tages die Rücken der Engländer, die gegen Japan kämpfen und die Rücken der Engländer, welche gegen die Achse kämpfen, aneinanderstoßen. Die einzige Ausweichmöglichkeit wäre dann nur noch das dunkle Afrika, der Kontinent, der wohl zuletzt gesäubert werden wird.

Interessante Fragen wirft aufmerksamen Beobachtern in diesem Zusammenhang das Vordringen der Sowjets an den Persischen Golf und damit ins westliche indische Vordfeld auf. In seinen kühnsten Träumen hat sich der zaristische und bolschewistische Imperialismus auch schon immer mit Indien beschäftigt. Nach Indien auszuweichen, ist ein Gedanke, der in Moskau zweifellos gar nicht so fern liegt. Und daß Stalins Günstling Cripps schon in Delhi weilte, kann geradezu als ein Symptom genommen werden. Die Nordamerikaner sind zwar auch schon da, aber nur in wenigen Vertretern. Sie haben zu weit, und seit die japanische Flotte im Indischen Ozean operiert und die japanischen Flugzeuge die indischen Küsten erreichen können, ist auch der See- und Luftweg nach Indien gefährlich geworden.

Der Sturm zieht von allen Seiten her auf gegen die letzten Bollwerke des Empire. Der Weg des Krieges von Danzig nach Delhi war weit. Erscheint es uns heute nicht schon sehr, sehr lange zurückzuliegen, als es um Danzig ging? Und doch werden es in diesem Sommer erst drei Jahre. Ein langer Weg, aber ein konsequenter Weg. Die ungelösten Probleme nicht nur Europas, einer ganzen Welt sind an der kleinen Wunde „Danzig“ aufgebrochen, so dringend war der Schrei nach Lösung. Die unverschämte Einmischung Englands in europäische Grenzfragen hat das Empire in Brand gesetzt. Der Weg von Danzig nach Delhi war aber auch wohl der längere und schwierigere Teil des Krieges. Auch hierüber liegt ein Führerwort vor. Wir werden es vielleicht schon bald bestätigt finden... F. Braun.

Für rücksichtslosen Einsatz

Berlin, 13. April. (HB-Funk.)

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Johannes Manitius, Kommandeur eines Infanterie-Regimentes; und an den Major Hellmuth Maeder, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Oberfeldwebel Kroll in einer Aufklärungsbatterie.

U-Boot-Kommandanten beim Duce

Rom, 13. April. (Eig. Dienst.)

Der Duce empfing die Korvettenkapitäne Gluice fecia di Cosatto, Longanesi, Cattani und Fraternali, die im Atlantik rund 220 000 BRT feindlichen Schiffsräume versenkten.

Ungarns Generalstabschef in Rom

Rom, 13. April. (Eig. Dienst.)

Der ungarische Generalstabschef, Kommandierender General Szombathelyi, ist in Begleitung höherer ungarischer Offiziere in Rom eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde er vom italienischen Generalstabschef Cavallero, den Unterstaatssekretären der drei italienischen Wehrmachtsteile, General Ambrosio, General Gabiati und General Fougier, dem ungarischen Gesandten in Rom sowie den Militärattachés der deutschen und japanischen Botschaft empfangen. Der Besuch des ungarischen Generalstabschefs ist eine Erwiderung des Besuches des italienischen Generalstabschefs Cavallero in Budapest und wird in den nächsten Tagen den Besprechungen mit den italienischen Militärbehörden dienen.

Deutsch-türkischer Warenaustausch

Istanbul, 13. April. (HB-Funk.)

Der türkische Botschafter in Berlin, Huesrev Gerece, gab vor seiner Abreise einem Schriftleiter der Istanbuler Zeitung „Son Posta“ in einem Interview seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß nach Fertigstellung der Brücke über die Maritsa im Juni der deutsch-türkische Warenaustausch einen neuen Auftrieb erfahren werde, für den das Handelsabkommen im vergangenen Herbst eine breite Basis geschaffen habe. Der Botschafter betonte schließlich, daß er nach Deutschland nicht nur mit guten Eindrücken zurückkehre, sondern auch mit großen Hoffnungen für die zukünftige Entwicklung der deutsch-türkischen Beziehungen, die sich auf eine traditionelle Freundschaft und gegenseitiges Vertrauen stützen.

Bolschewisierung Irans

Ankara, 13. April. (Eig. Dienst.)

Aus Teheran wird bekannt, daß die Regierung Subeyli sechs angesehene politische Persönlichkeiten in Teheran verhaften ließ. Als Grund der Verhaftung wird von Regierungssseite „Faschistische Gesinnung“ angegeben. Es ist jedoch offensichtlich, daß diese Maßnahme im Zuge der Bolschewisierung Irans auf Veranlassung der sowjetischen Besatzungsmacht erfolgte.

Wieder Bomben gegen Doriot

Vichy, 13. April. (Eig. Dienst.)

In Nîmes ist in der Zeitung, die Jacques Doriot herausgibt, wieder eine Bombe explodiert. Es ist dies bereits das zweite Bombenattentat auf Doriot.

Filmdirektor Willkie

Stockholm, 13. April. (Eig. Dienst.)

Wendell Willkie, Roosevelts einstiger Scheingegner, hat angeblich von der Politik genug. Er hat den Posten des Aufsichtsratsvorsitzenden der Hollywooder Filmgesellschaft „Twentieth Century Fox“ übernommen. Nach Angaben der Filmgesellschaft erhält Willkie eine Jahresdotierung von über eine Million Dollar...

Der Morgen über den C Flötenton d Klar und v getragenen T Amselhahn v mer lichter v aufsteher er Federn Lieg Eigentlich Menschenz gers. Zwei Vogellied lockt es da das oft „so Kampfansage Durch seinen münchen un Reich, kein darf ungestr das Amselied ersten im Ja ben uns auch erwacht gar Bruten hochg

Noch vor 5 ger im schw Schnabel ein hat diese Dr erweiter und schen anges lagen, ja sog sind die so amseln“ zu oder Klimmw willkommene solch ein Nes schaft als kö welche wir durch solche werden, wohl alltäglic der sängers aus müßte man schelten, der vollen Bau m

Wie arm w der sonnigste wenn nicht aus eines Vo und unser He erfüllte

Um die Kri und das Verf Reichsjustizm Ehemündigk hörigen erfass jähriegerklär bensjahres n der Eheschließ Verordnug z gehöriger zu volljährig er Befreiung vor dung des 21. Die Ehemündi mit der Rech wirksam.

In den Kra sich die groß ein. Es ist H Heim und Kl mäßig zu rüsgarten, der n ung gefunden den Sorgenqu sen und zu s alles getan. zeigt die Sted lunggemeinsc der Gärtnera Pflanzen zum Tagen den werden. Au sich etwas. D stoßen den E daß die neue

Sandhofens Taubenstraße, feiern. Eben Franz Freitag 85. Wiefenau wurde Gefrei 207, ausgezeic

Die Boden nun in vollm auf zu achten, wird. Beim U Grasnarbe ste oder Kompost lisch innig m falsch, sie zuu Etwa verfügt (etwa 100-200 20 g pro qm) o den nach dem ausgestreut u des Landes d nach dem Au folgen.

Wie bereits nunmehr die ren, Schwarzw salat, Petersil vorzunehmen. saat, Saatgut Ernte nicht zu Weiter könn

Die Boden nun in vollm auf zu achten, wird. Beim U Grasnarbe ste oder Kompost lisch innig m falsch, sie zuu Etwa verfügt (etwa 100-200 20 g pro qm) o den nach dem ausgestreut u des Landes d nach dem Au folgen.

Wie bereits nunmehr die ren, Schwarzw salat, Petersil vorzunehmen. saat, Saatgut Ernte nicht zu Weiter könn

Die Boden nun in vollm auf zu achten, wird. Beim U Grasnarbe ste oder Kompost lisch innig m falsch, sie zuu Etwa verfügt (etwa 100-200 20 g pro qm) o den nach dem ausgestreut u des Landes d nach dem Au folgen.

Wie bereits nunmehr die ren, Schwarzw salat, Petersil vorzunehmen. saat, Saatgut Ernte nicht zu Weiter könn

Dienstag, den 14. April 1942

Der Amsel Frühgesang

Der Morgen dümmert leise herauf. Drüben über den Odenwaldbergen schimmert der erste helle Schein. Da klingt mit feierlichem Flötenton das Morgenlied der Amsel auf. Klar und voll reihen sich die Wohlklänge zur getragenen Melodie. Nimmermüde singt der Amselhahn vom hohen Dachgiebel in den immer lechter werdenden Tag hinein, die Früh-aufsteher erfreuend, oder dem noch in den Federn Liegenden ein Ständchen bringend. Eigentlich gilt der schöne Sang ja nicht uns Menschen, sondern den Artgenossen des Sängers. Zwifach ist die Bedeutung, die dem Vogellied zukommt. Einmal umwirbt und lockt es das Weibchen, zum andern aber ist das oft „so liebliche Getön“ Warnung und Kampfansage dem Nebenbuhler gegenüber. Durch seinen Gesang verkündet jedes Vogel-männchen unmißverständlich: „Hier ist mein Reich, kein anderes Männchen meiner Art darf ungestraft in dieses Gebiet kommen!“ Das Amsellied ist eines der schönsten und ersten im Jahre, denn die alten Hähne bleiben uns auch im Winter treu und ihre Liebe erwacht gar frühzeitig, und oft werden drei Bruten hochgebracht.

Noch vor 50 Jahren war der herrliche Sänger im schwarzen Frack mit dem goldenen Schnabel ein scheuer Waldbewohner. Heute hat diese Drosselart ihren Wohnraum stark erweitert und sich teilweise eng an den Menschen angeschlossen. In unseren Parkanlagen, ja sogar inmitten dichter Wohnviertel sind die so zutraulich gewordenen „Stadt-amseln“ zu finden. Eine mit wilder Rebe oder Kletterweide überzogene Hauswand bietet willkommene Nistgelegenheit und meist wird solch ein Nest von der ganzen Hausgemeinschaft als köstlicher Schatz behütet. Irgendwelche wirtschaftlichen Schäden können durch solche Amselbrut nicht verursacht werden, wohl aber erhalten alle Ahnwahrer alljährlich den Gesangsvortrag des Meistersängers aus erster Hand. Herzlos und roh müßte man den unvernünftigen Menschen schelten, der es fertig brächte, den kunstvollen Bau mit frevler Hand zu stören.

Wie arm wäre der Frühling und wie leer der sonnigste Tag — trotz Farbe und Duft — wenn nicht irgendwo ein frohes Liedchen aus eines Vogels Kehle in der Luft hänge und unser Herz mit Freude und Zuversicht erfüllte!

Erleichterte Kriegstraumung

Um die Kriegstraumung weiter zu erleichtern und das Verfahren zu beschleunigen, hat der Reichsjustizminister eine Anordnung über die Ehemündigerklärung von Wehrmangehörigen erlassen. Bisher war auch bei Volljährigerklärung vor Vollendung des 21. Lebensjahres noch die Zustimmung der Eltern zur Eheschließung notwendig. Nach der neuen Verordnung kann, wenn ein Wehrmangehöriger zum Zwecke der Eheschließung für volljährig erklärt wird, zugleich damit die Befreiung von dem Erfordernis der Vollendung des 21. Lebensjahres bewilligt werden. Die Ehemündigerklärung wird in diesem Falle mit der Rechtskraft der Volljährigerklärung wirksam.

Was Sandhofen bezieht

In den Kranz der Siedlungsgebiete reiht sich die große Siedlung „Schönau“ würdig ein. Es ist Ehrensache der Siedlerfamilien, Heim und Kleingärten aufs beste frühlingsmäßig zu rüsten. Nicht ein einziger Kleingarten, der nicht vollprozentig seine Betreuung gefunden hätte. Dabei hat man auch den Sorgenquell „Schädlinge“ nicht vergessen und zu seiner Abwehr und Bekämpfung alles getan. Das gleiche erfreuliche Bild zeigt die Siedlung „Blumenau“ und die Siedlungsgemeinschaft unserer Berufsgläser von der Gärtnerstadt, die unter Glas schon Pflanzen zum Versetzen und auch in wenigen Tagen den ersten Erntesegen einbringen werden. Auch auf den Spargelkulturen tut sich etwas. Die ersten Jungschößlinge durchstoßen den Erdpanzer. Der Pfanzler weiß, daß die neue Ernte in Kürze beginnen wird.

Sandhofens Altersprior Ludwig Eifler, Taubstraße, konnte seinen 93. Geburtstag feiern. Ebenfalls rüstig und guter Dinge ist Franz Preitag, Schönsauerstraße 20, der sein 85. Wiegenfest feierte. — Mit dem EK II wurde Gefreiter Konrad Bickel, Riedspitze 207, ausgezeichnet.

Ausscheiden und aufbewahren:

Die Gartenarbeiten der Woche

Die Bodenbearbeitung in den Gärten ist nun in vollem Gange. Hierbei ist immer darauf zu achten, daß das Land bestens gelockert wird. Beim Umstechen von Brachland soll die Grasnarbe stets nach unten liegen. Steht Mist oder Kompost zur Verfügung, so wird er möglichst innig mit dem Boden vermischt. Es ist falsch, sie zuunterst im Boden unterzugraben. Etwas verfügbare Handelsdünger wie Kalk (etwa 100-200 g pro qm), Thomasmehl (rund 20 g pro qm) oder Kalisalz (30 g pro qm) werden nach dem Umstechen des Landes obenauf ausgestreut und eingeharkt. Die Bestellung des Landes darf erst nach etwa acht Tagen nach dem Ausstreuen der Düngemittel erfolgen.

Wie bereits schon bekanntgegeben, sind nunmehr die Aussaaten von Karotten, Möhren, Schwarzwurzeln, Spinat, Erbsen, Schnittsalat, Petersilie, Radieschen und Mairettsa vorzunehmen. Die Aussaat erfolgt in Reihen-saat, Saatgut darf im Interesse einer guten Ernte nicht zu dicht gesät werden.

Weiter können nunmehr die ersten Pflanzen

Sie trägt rote Aufschläge an ihrer Uniform wie ein General, und das Krätzchen verweigert als der jüngste Rekrut. Getauft wurde sie von den Soldaten aber „Feldweibel“. Warum? Nun, weil sie auch in die überfülltesten Wagen der OEG Ordnung zu bringen vermag und jeden Soldaten zur Arbeit heranzieht. Sie versteht sich darauf, während der halbstündigen Fahrt heranzukommandieren! Wehe, wenn sie in der letzten Minute vor der Abfahrt einen Bummelanten entdeckt. Dem dringt ihr schallendes „Alles einsteigen, bitte!“, das sie im strengsten Schaffnerhyth-



Ein Nachzügler wird noch erwartet, dann aber „fertig“.

mus herausbringt, durch Mark und Pfennig. Um keine Sekunde zu verlieren, wendet sie sich an den Soldaten, in dessen Reichweite die Klingelschnur hängt. Er hat abzuziehen, nicht ohne vorher — halb aus dem Wagen lehnend — dem Zugführer ein schnelliges „Fertig!“ zugebrüllt zu haben. Und dann beginnt der Rundgang durch die Wagen, den sie viele Male täglich macht, um die Reisenden mit Fahrscheinen zu versehen. Flink wie ein Wiesel. Wenn man nicht schon längst hinter ihrem schmissigen Ton und dem Grubchenlachen die Freundlichkeit allen Fahrgästen gegenüber entdeckt hat, so erkennt man sie jetzt. Hier fehlt auf der Wochenkarte einer Dame noch der Name. Unser „Feldweibel“ weiß, wie schwer es ist, in der fahrenden OEG zu schreiben, wenn man es nicht gewohnt ist, zückt seinen Tintenstift, bittet freundlich um den Namen und merzt den Schönheitsfehler aus. Die Stammkunden der Strecke Heidelberg—Mannheim begrüßt er persönlich, ist zu den Soldaten von lebenswichtigster Grobheit. Wenn sie fertig ist mit der Fahrkartenkontrolle, setzt sie sich meist zu einigen von ihnen und verplaudert die letzte Zeitspanne.

Der Dienst der OEG-Schaffnerin ist nicht leicht. Zunächst wollte man ihn Frauen gar nicht überlassen. Denn zwischen jeder Haltestelle müssen vier Wagen kontrolliert werden. Von einem zum anderen führt nur ein schmaler ungeschützter Durchgang, auf dem der Schaffner oder die Schaffnerin bei dem Tempo des Zuges — das manchmal 60 km erreicht — vom Sturm durchrüttelt werden. Im Winter sind die Türgriffe vereist, die Türen an und für sich schwer zu öffnen, ein Fehltritt ist leicht gemacht. Als dann aber Not am Mann war, beschloß man doch, einen Versuch zu unternehmen. Unsere OEG-Schaffnerin, früher erste Wirtschafterin im hohen Norden bei der Marine — deswegen kann sie so gut mit Soldaten umgehen! — seit dem Krieg in der Verwaltung der OEG tätig, schien dank ihrer Schlagfertigkeit und ihrem Humor in allen Lebenslagen geeignet. Da sie gleich energisch an die Sache heranging, befriedigte dieser Versuch durchaus, und so ist der Feldweibel — im Januar 41 begann seine uniformierte Laufbahn — Dienstälteste von zwölf Schaffnerinnen, die die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft für die Linie B angestellt hat. Der Dienst ist nicht leicht.

Achteinhalb Stunden täglich, entweder morgens ab 4 Uhr oder abends bis halb 12 Uhr. Regelmäßige Lebensgewohnheiten mußten sich diese Schaffnerinnen abgewöhnen und dazu ihre Widerstandskraft sehr trainieren. Aber schlecht gelaunt tut keine von ihnen Dienst.

Unsere Dienstälteste hat würdige Nachfolgerinnen. Leicht fiel keiner von ihnen die Umstellung. Unseres „Feldweibels“ Augen leuchten stärker auf, wenn sie an ihren ursprünglichen Beruf zurückdenkt. Trotzdem ist sie gern Schaffnerin. Wie sie ganz einfach sagte, ist es ihr immer bewußt, daß sie den Platz eines Soldaten ausfüllt, der draußen steht. Und deswegen liebt sie ihre jetzige Arbeit. Sogar wenn der Dienst einen Strich durch manche schöne Rechnung macht, zieht sie kein verdrießliches Gesicht, sondern sieht ein, daß es nicht anders geht und daß gute Laune alles erleichtert. Das sei den Schaffnerinnen hoch angerechnet. Jeder Mannheimer wird ihnen nach besten Kräften die verantwortungsvolle Arbeit erleichtern und — wenn nötig — gerne auf Befehl die Abläutstruppe ziehen und ein amtsgerechtes „Fertig!“ zum vorderen Wagen schmettern. C. S. S.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Rat und Hilfe für Soldatenfrauen

Kriegerfrauen brauchen manchmal Rat und Hilfe. Statt daß sie ihre Sorgen jedoch dem Mann im Felde mitteilen, der aus der Ferne doch zu großen Abstand von den Dingen hat, um in jedem Falle raten und helfen zu können, wenden sich die Frauen besser unmittelbar an die Partei, die ihnen gern zur Seite steht. Jede Ortsgruppe der NSDAP, deren Anschrift und Dienststunden auf den Haustafeln ersichtlich sind, hat einen Beauftragten für Soldatenbetreuung, der es für seine vornehmliche Aufgabe ansieht, den Soldatenfrauen mit Auskünften oder Hilfe zur Verfügung zu stehen.

Vortrag beim Prießnitz-Verein. Im Rahmen der vom Reichsgesundheitsführer angeordneten volksgesundheitlichen Aufklärungsarbeit hatte der Prießnitz-Verein Mannheim zu einem Vortrag „Darmträgheit! Was tun?“ eingeladen. Die Vortragende, Frau Lisa Mar, München, ging auf die verschiedenen Ursachen und die Wege zu ihrer Bekämpfung ein. Der Abend leistete einen erfreulichen Beitrag zur Schulungsarbeit für die Volksgesundheit.

Vom Planetarium. Die Vortragsreihen des Städtischen Planetariums werden nunmehr wieder aufgenommen und in der Aula der früheren Handelshochschule in A 4, 1 durchgeführt. Am Donnerstag, 16. April, spricht dort Professor Dr. K. Feurstein im siebenten Lichtbildvortrag der Reihe „Einführung in die Vererbungslehre“ über die Wirkungsweise der Erbanlagen und die Geschlechtsbestimmung als Vererbungserscheinung.

Mit dem EK II wurde Rich. Wandel, Mannheim-Waldhof, Sieberweg 25, ausgezeichnet.

Wir gratulieren. Seinen 78. Geburtstag feiert heute Herr Wilh. Schmeicher, Rentner, M'heim-Waldhof.

Am Kiefernühl 18. — Frau Käthe Kraus, geb. Bundschuh, Trautteurstraße 47, begeht heute ihren 63. Geburtstag.

Das Fest der Silberhochzeit begeht heute Heinrich Schuhmacher und Frau Elise, geb. Last, Neckarau, Maystr. 41. Desgleichen die Eheleute Johann Schmitt und Frau Anna, geb. Fink.

Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiert heute der Werkmeister Georg Neff, bei der Firma BBC, Abt. Schalltafelbau.

Wasserstandsbericht vom 13. April. Rhein: Konstanz 330 (-1), Rheinfelden 348 (-8), Breisach 215 (-4), Kehl 299 (-6), Straßburg 282 (-8), Maxau 455 (-12), Mannheim 373 (-19), Kaub 383 (-15), Köln 328 (-18). — Neckar: Mannheim 375 (-17).

Sondermarke zum Führergeburtstag

Die Deutsche Reichspost gibt zum 53. Geburtstag des Führers eine Sondermarke (12 + 38 Rpf.) mit dem Kopfbild des Führers heraus. Sie wird vom 13. April an bei sämtlichen Postämtern bis Ende Juni 1942 vorrätig gehalten. Der Entwurf des neuen in rotvioletter Farbe gehaltenen Wertzeichens wurde in den Kunstwerkstätten der Reichsdruckerei Berlin von dem Graphiker Vogenaer nach einem Lichtbild des Reichsbildberichterstatters Professor Heinrich Hoffmann angefertigt.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Verdunkelungszeit: von 21.15—6.08 Uhr

1,25 Millionen RM am Tage der Wehrmacht

Der Dank der Badener und Elsässer an unsere tapferen Soldaten

Straßburg. Als äußeres Zeichen des Dankes an unsere Soldaten gestalteten Badener und Elsässer den Tag der „Wehrmacht“ am 28. und 29. März zu einem schönen Erfolg zugunsten des Winterhilfswerkes. Sie vermehrten ihre Vorjahrspenden mit 860 372,95 RM um weitere 353 220,30 RM auf insgesamt 1 213 593,25 RM oder 41 Prozent. Hiervon spendeten die Volksgenossen in Baden 939 041,04 RM (Vorjahr 685 417,31 RM) mit einem Mehr von 37 Prozent oder 38,56 Pfg. je Kopf der Bevölkerung. Die Spenden des Elsaß betragen 274 552,21 RM (Vorjahr 174 955,64 Reichsmark.) Das sind 56 Prozent mehr als im Vorjahr und 25,86 Pfg. je Kopf. Der Elsässer erreichte damit 67 Prozent der Spende eines Badeners.

An erster Stelle aller badischen und elsässischen Kreise steht mit seinem Spendergebnis der soldatenfreundliche Schwarzwaldkreis Villingen mit 81,38 Pfg. Es folgen Kreis Heidelberg 68,51 Pfg., Kr. Donaueschingen 62,63 Pfg., Kr. Pforzheim 59,09 Pfg., Kr. Rastatt 49,52 Pfg., Kr. Konstanz 47,44 Pfg., Karlsruhe 46,66 Pfg., Kr. Kehl 45,84 Pfg., Kr. Müllheim 44,96 Pfg., Kr. Straßburg 43,97 Pfg., Kr.

Wertheim 43,17 Pfg., Kr. Wolfach 43,17 Pfg., Kr. Offenburg 40,45 Pfg., Kr. Emmendingen 37,46 Pfg., Kr. Lahr 35,79 Pfg., Kr. Überlingen 33,31 Pfg., Kr. Mosbach 32,71 Pfg., Kr. Sinsheim 32,08 Pfg., Kr. Freiburg 29,82 Pfg., Kr. Säckingen 29,27 Pfg., Kr. Hagenau 29,12 Pfg., Kr. Kolmar 28,80 Pfg., Kr. Neustadt 28,70 Pfg., Kr. Bruchsal 27,89 Pfg., Kr. Stockach 27,31 Pfg., Kr. Weibenzburg 26,03 Pfg., Kr. Buchen 24,80 Pfg., Kr. Zabern 23,42 Pfg., Kr. Waldsruh 23,22 Pfg., Kr. Bühl 22,21 Pfg., Kr. Lörrach 20,44 Pfg., Kr. Mühlhausen 20,31 Pfg., Kr. Rappoltsweiler 18,03 Pfg., Kr. Mannheim 17,82 Pfg., Kr. Schlettstadt 16,55 Pfg., Kr. Altkirch 14,28 Pfg., Kr. Molsheim 12,67 Pfg., Kr. Tann 10,48 Pfg., Kr. Gebweiler 8,37 Pfg.

50 Jahre MEZ

Die Mitteleuropäische Zeit konnte jetzt ihr 50jähriges Jubiläum begehen. Wenn auch mancherorts das Jahr 1893 als Entstehungsjahr genannt wird, so sind doch Baden, Württemberg, Bayern und Elsaß-Lothringen vorgegangen. Die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahn gab am 28. März 1892 bekannt, daß auf sämtlichen Bahnhöfen des Landes in der Frühe des 1. April sämtliche Bahnuhren 26 Minuten gegenüber der bis dahin angewendeten Karlsruher Zeit vorgestellt wurden. Die Main-Neckarbahn behielt wie die preußischen Staatsbahnen die Ortszeit bei, doch wurden auf dem auf bagischem Gebiet gelegenen Strecken der Main-Neckarbahn die Fahrzeiten sowohl in mittlere Ortszeit als in MEZ angegeben. Bei den alten Kursbüchern mußte für Baden und die Pfalz ein Unterschied von 26 Minuten, für Württemberg von 23 Minuten und für Bayern von 13 Minuten berücksichtigt werden. Die Hessische Ludwigsbahn und die schweizerischen Bundesbahnen machten zunächst die Neuerung nicht mit. So mußte beim Übergang in Eberbach eine Zeitabweichung von 24 Minuten, in Mannheim von 26 Minuten in Betracht gezogen werden und auf sämtlichen badischen Übergangsstationen gegenüber der Schweiz ein Unterschied von 30 Minuten. Reisende mußten also, wenn sie bei Übergängen auf Anschlüsse angewiesen waren, bei den verwirrenden Abständen schon schnelle Rechenkünstler sein.

Auch bei der Post, die damals noch den Ländern unterstand, wurde in Baden die Zeit des 15. Längengrades östlich von Greenwich eingeführt. Die Postschalter wurden eine halbe Stunde früher als zuvor geöffnet und geschlossen.

Kurze Meldungen aus der Heimat

1. Viernheim. (Eröffnung einer Gemeinde-Musikschule.) Anfang Mai wird in Viernheim die von der Gemeinde ins Leben gerufene Musikschule eröffnet. Zum Leiter wurde Lehrer Heinrich Müller, der Musikbeauftragte Viernheims, ernannt. Auch Mannheimer Musiklehrer werden zu Unterrichtszwecken herangezogen. Die Musikschule wird in enger Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend ihre Aufgabe zu erfüllen haben.

1. Viernheim. (Radler, aufpassen!) Eine Radlerin kam in Viernheim mit ihrem Fahrzeug zu Fall und erlitt erhebliche Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung. Der hinterher fahrende Begleiter der Verunglückten fiel über die am Boden Liegende und trug gleichfalls Verletzungen am Knie davon.

bb. Lampertheim. (Vor der Spargelernte.) Gerade die jetzige gemüselose Zeit bereitet den Hausfrauen große Sorgen, sie ist deshalb doppelt interessiert daran, wann wieder frisches Gemüse auf den Markt kommt. Unsere Gegend ist neben der Bergstraße mit dem milden Klima für die Lieferung der ersten Gemüse bekannt. Und hier ist es gerade der „König der Gemüse“, der Spargel, der zuerst den Weg zu den Markthallen findet. Bei einigermaßen günstigem Wetter werden die ersten Spargel in Lampertheim und an der Bergstraße bereits Mitte April gestochen. Jetzt so kurz vor der Ernte ist bereits lebhafter Betrieb in den riesigen Spargelanlagen Lampertheims, die sich über 1500 Morgen ausdehnen, und fast die ganze östliche Gemarkung in Anspruch nehmen. Gerade dieses sandige Gelände war früher das Unfruchtbarste, heute ist es das Ertragsreichste. Aus ihm werden jährlich 20 000 bis 25 000 Zentner Spargel geerntet und ein Gelderlös bis zu einer Million erzielt. In der Saison, die von Mitte April bis Ende Juni dauert, sind etwa 2000 Menschen ständig mit der Spargelernte beschäftigt.

1. Saarbrücken. (Unfall beim Holzfällen.) Ins Krankenhaus wurde ein Einwohner aus Urweiler eingeliefert, der beim Holzfällen an einer abschüssigen Stelle ausgerutscht und rücklings in einen spitzen Baumrest gefallen war. Hierbei erlitt der Bedauernswerte schwere Verletzungen.

1. Ottweiler. (In den Tod gelaufen.) Beim Spiel auf dem Gehsteig lief das vier Jahre alte Kind des Einwohners Schäfer in Elversberg plötzlich auf die Fahrbahn und wurde von einem Auto tödlich überfahren.

Wunder des Gleitfluges / Bilder aus der Tierwelt

Von Herbert Paatz

Die Schlangen sind die einzigen Tiere, die sich mit Hilfe ihrer Rippen fortbewegen. In Ostindien aber erfand eine Eidechse eine andere Fortbewegungsart, gleichfalls unter Benutzung der Rippen. Wie zu einem Fallschirm wachsen fünf oder sechs sogenannte falsche Rippen aus dem Körper heraus, von einer Flughaut bespannt. Solche Rippenflügel hat kein anderes Geschöpf auf der Erde.

Schon Herodot hörte von fliegenden Schlangen und berichtete darüber. Vielleicht hat er die fliegenden Eidechsen aus Ostindien gemeint, die sogenannten Flugdachsen, die nicht größer als unsere Eidechsen werden, aber viel bunter und farbenprächtiger. Arg herrlichsten sind die Rippenflügel, die in ihrem Anblick Schmetterlingsflügel gleichen. Auf den höchsten Baumwipfeln Ostindiens leben die Flugdachsen, daher werden sie selten gesehen und bleiben vielen Reisenden unbekannt. Wenn ein Insekt in der Nähe der Tiere vorüberschwebt, dann breiten die Flugdachsen ihren Fallschirm aus und fliegen im schrägen Gleitflug den Insekten entgegen. Zum echten Flatterflug langt es nicht, 6 bis 10 Meter aber schaffen es die fliegenden Eidechsen mit ihren Schmetterlingsflügeln.

Ostindien ist überhaupt ein Raritätenkabinett. Eichhörnchen werden so groß wie Katzen, und wenn sie ihre vier Beine von sich strecken, dann breiten diese Flughörnchen zwischen ihren Gliedmaßen eine Flughaut aus, die noch besser trägt als die Schmetterlingsflügel der Eidechsen. Am Tage schlafen die sonderbaren Tiere, nachts aber wird es lebendig in den Baumkronen. Die großen Augen können das Dunkel durchdringen, und Fühlhaare stehen selbst über den Augen. Wenn die Flughörnchen zum Sprunge ansetzen und den Fallschirm ausbreiten, dann fliegt es im Gleitflug 60 Meter weit. Der buschige Schwanz ist das Steuerad in der Luftreise. Sonst leben die Flughörnchen wie unsere Eichhörnchen auch, sie können klettern, nur nicht so flink. Eine Klettertour mit einem zusammengefalteten Fallschirm ist ein Gepäckmarsch.

Auf den Sunda-Inseln, auf den Molukken und Philippinen lebt ein eigenwilliges Tier. Nachts, wenn die Eingeborenen in ihren Hütten sitzen, kreischt es wie von Gespenstern auf, und die Eingeborenen zucken ängstlich zusammen. Das Gespenst schläft am Tage und treibt sich nur herum, wenn es dunkelt. Von 14 Meter hohen Bäumen saust es im Gleitflug herab und landet sicher in 70 Meter Entfernung. Dabei kreischt der Pelzflatterer, so nennt man das Tier, wie ein erlöster Geist auf. Wie eine Katze hat das Tier zurückziehbare Krallen, und Katzengröße erreicht auch der Pelzflatterer, der eine Flughaut wie das Flughörnchen aufspannen kann.

Die Eingeborenen werden mit dem Tier nicht fertig, und die Gelehrten auch nicht. Allem Ordnungssinn und aller Systematik der Zoologen spotten die Pelzflatterer. Der große Linné meinte, es seien Halbaffen, Couvier wollte das Tier zu den Fledermäusen tun, Geoffroy dachte an eine Raubtierverwandtschaft, und Oken wollte die Pelzflatterer zu den Beuteltieren tun. Jetzt stehen die eigensinnigen Gleitflieger in der Nähe der Insektenfresser, der Spitzmäuse, Igel und Maulwürfe. Eine unglaubliche Verwandtschaft.

Wenn alles fliegt, können die Frösche sich nicht beschämen lassen. Auf Java und Sumatra lebt der eigenartige Flugfrosch, der auf den Bäumen wie ein Laubfrosch lebt, zwischen seinen Zehen aber eine Flughaut ausspannen kann, die einen bescheidenen Fallschirm abgibt. Die besten Flieger unter den Nichtfliegern aber sind die fliegenden Fische. Der Flughahn, der im Mitteländischen Meer lebt und größer als ein Hering wird, schafft Strecken, die 4-5 Meter hoch und 100 Meter weit gehen. Der Schwalbenschwanz im Ozean soll es sogar auf 150 Meter bringen. Meist wippt er allerdings in eleganten Bogen von Woge zu Woge, so wie es die Steine tun, die wir als „Butterstullen“ als Kinder ins Wasser warfen.

Wenn er jedoch von Raubfischen unter Wasser verfolgt wird, dann macht er seinen Rekordflug. Glück hat er, wenn nicht zur gleichen Zeit eine Raubmöwe in der Luft auf ihn wartet. Sonst hat der Schwalbenschwanz die Wahl zwischen Halmagen und Möwenmagern.

Zurückkommen

Bei Durchsicht der Morgenpost erreichte ein dienstliches Schriftstück das Mißfallen Bis-

Nicht Alltägliches, aber das alltägliche Leben!

Betrachtungen zu dem Film „Zwei in einer großen Stadt“

Der Zufall, dieser verblüffende Taschenspieler, wird bestaunt, wenn er selten ist. Man kann also Zufälle nicht auf eine Schnur ziehen, um damit eine eindrucksvolle Märchenkette herzurichten. Beim soundsovielten Zufall werden wir mißtrauisch und spähen insgeheim nach der versteckten Vorrichtung, von der er ausgelöst wird.

Wir wohnen beispielsweise in einer Großstadt: gut, man trifft zufällig einen Bekannten, schlägt sich erfreut auf die Schulter und bucht die Begegnung als eine der kleinen Freundlichkeiten, wie sie der Alltag unvermutet in den Weg schicken kann.

Nehmen Sie aber folgenden Fall an: Ein Soldat kommt für einen Urlaubstag in diese Großstadt, sieht wie von ungefähr ein Magdelein, das ihm gut gefällt, aber im Trübel der Menschenschichten verliert man einander wieder. Zwei Stunden später beschließt er — weil Sommer ist — ein Strandbad aufzusuchen. Es gibt viele Möglichkeiten, einen Großstadtag in Eindrücke zu verwandeln, aber zufällig entschließt sich auch jene junge Dame, dieses Strandbad aufzusuchen. Auf dem besonnenen Sande tummelt sich eine Legion von mehr oder minder gebräunten Beinen, Leibern und Köpfen; hier jemand zu finden, scheint eine detektivische Aufgabe. Aber zufällig lagert sich jenes Mädchen genau auf dem gleichen Strandplätzchen, das auch „er“ sich ausgesucht hat. Wiedersehen, beglücktes Augenblitz! Aber schließlich verliert man sich inmitten des Menschengewoges durch mancherlei Umstände von neuem. Darf nun ein dritter Zufall kommen, ich frage Sie, lieber Leser? Beispielsweise in der Form, daß man sich nachher auf einem Schiff „zufällig“ in die Arme rennt? Sie werden mißtrauisch, nicht wahr? Wie wäre es aber, wenn die erneut Gefundene durch einen beherrschenden Zufall wieder von ihm getrennt würde, wieder auf eine ziemlich schicksalhafte Begegnung mit ihm angewiesen wäre, wieder aus dem Menschenstrom großstädtischer Sommertage auf seinen Weg getrieben würde? Sie schütteln bedenklich den Kopf...

Der ganze Urlaubstag des Soldaten ist dertart auf das laufende Band des Zufalls gestellt, daß alle die Menschenkinder, die einmal in einer Großstadt nach einem ihnen bekannten lieben Menschen vergebens gesucht haben,

Oslo baut eine Filmstadt

Das staatliche Filmdirektorat in Norwegen hat in der Nähe von Oslo ein großes Gelände angekauft, das zu einer Filmstadt ausgebaut werden soll. Während man in Norwegen in dem einen bislang zur Verfügung stehenden Atelier eine Jahresproduktion von höchstens sechs Filmen aufzuweisen hatte, hofft man nach Fertigstellung des neuen Filmgeländes mindestens jeden Monat einen Film herausbringen zu können.

Brahms-Tage in Ludwigshafen

Als festlichen Abschluß der dieswintertlichen Konzertzeit führt die Stadt Ludwigshafen vom 24. bis 27. April Brahms-Tage unter Leitung des GMD Karl Friedrich durch, der auch die beiden vorgesehenen Orchesterkonzerte dirigiert. In diesen

markts. Er schrieb an den Rand „Eselei“ und ließ es an den Absender zurückgehen. Der fühlte sich beleidigt und reichte beim zuständigen Kriegsministerium Beschwerde ein. Auf Grund der ihm zugeleiteten Beschwerde ließ Bismarck den Gekränkten zu sich kommen. Er empfing ihn lebenswürdig und sagte entschuldigend: „Mein Urteil war im ersten Augenblick etwas hart. Ich nehme gern die „Eselei“ zurück, allerdings muß ich es als Eselei bezeichnen, daß Sie die Sache, von der zunächst nur wir beide wußten, dem Kriegsministerium zur Kenntnis brachten“.

vor Widerspruch rote Köpfe bekommen werden.

Das ist ja doch das Wesen der großen Stadt, daß sie wie ein Dschungel von vagen Möglichkeiten über jede noch so kluge Berechnung hinwegwuchert und lieber Versteck spielt als „Zufälle“ serviert.

Mit solchen Gedanken jedenfalls sahen wir den an sich durchaus unterhaltsamen Film „Zwei in einer großen Stadt“, der sich gewiß volkstümliche Geschehnisse aus dem gegenwärtigen Alltag lebenswürdig ins Bild rufft. Aber es ist nicht zu übersehen, daß er aus dem Alltag ins Märchenreich eines schon spukhaften Zufalls gerät, wenn er uns derart ins Unwahrscheinliche schickt. Große Städte — und hier ist es gar die Reichshauptstadt selbst — sind keine Dörfer, an deren Hecke man den liebsten Schatz im Nu wiederfindet.

Hier muß man an ein Wort denken, das Dr. Fritz Hippler in seinen jüngst erschienenen „Betrachtungen zum Filmschaffen“ (Max Hesses Verlag, Berlin) zwischen sehr vielen anderen beherzigenswerten Wahrheiten einmal ausspricht: „So viel, wie man in gewissen Filmen den dort agierenden Menschen in 1 1/2 Stunden an Erlebnissen zumutet, erlebt in seinem realen Leben kein normaler Mensch kaum in Jahrzehnten“.

Kein Wunder, daß man sich zwar vor einer belustigenden und verlebten Handlung zwar reizvoll unterhalten fühlen mag und dennoch beim Hinaustreten ins Tageslicht ein wenig mit den Augen blinzelt und entdeckt, daß die Wirklichkeit und der Alltag anders sind. Es ist also die Frage, ob nicht die Häufung äußerer Effekte, ein Zuviel an Handlung, die Wahrscheinlichkeit und ansprechende Natur des Einzelvorganges ins Gegenteil verkehrt. Das Leben bietet im Grunde mehr Einfachheit. Aber zwischen diesen Einfachheiten erschließt sich eigentlich das Menschliche. „Es ist offensichtlich“, schreibt Hippler in seiner beherzigenswerten Schrift, die auch zu vielen anderen Fragen eines Filmentwurfs offenerzigt Stellung nimmt, „daß die Formung und Ausgestaltung des Einfachen schwieriger ist als die des Komplizierten“. Gerade deswegen sind auch dem volkstümlichen Film vor dem Hintergrund des Alltags besondere Aufgaben gestellt: „nicht Alltägliches, aber das alltägliche Leben“ zu zeigen. Dr. O. Wessel

beiden Orchesterkonzerten, den Eckpfeilern der Veranstaltung, werden außer der ersten, der dritten und der vierten Sinfonie des Meisters die Tragische Overtüre, das Klavierkonzert B-dur (mit Richard Laugs als Solisten) und die Veränderungen über ein Thema von Haydn aufgeführt. Unter Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. M. H. Poppen setzen sich der Beethoven-Chor, der gemischte Chor des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen, das Landessinfonieorchester Westmark, Martha Schilling (Sopran), Walter Hauck (Bariton) und Hans Schönannmgruber (Orgel) im IG-Feierabendhaus für das „Deutsche Requiem“ ein. Einen Kammermusikabend bestreiten das Stamtitz-Quartett, Liselotte Richter (Violoncello), Ernst Hoenisch (Bratsche), Gertrud Kranz (Alt) und Leo Schatt (Klavier).

Osten! Das wird richtig sein. Dort ist Deutschland, — jetzt kommt das Land der Deutschen! Es wird heller. Eine blaue Wand stürzt heran, Sonne blendet. Eine weiße überstrahlte Ebene breitet sich vor den Blick. Die Flüsse glitzern wie silberne Bänder.

Aber dort hinten, mit der Wolke verklebt, jetzt von ihr loswebend... das ist er! Der Bomber fliegt etwas tiefer. Das ist gut. Seine Geschwindigkeit ist groß; er versucht, die Schwerkraft der Erde zur Hilfe zu nehmen. Gaston stellt seinen Jäger auf den Kopf und stürzt wie ein Habicht auf das Opfer. Er ist nur noch lauernde Kreatur, ein Adler mit herausgestreckten Fängen, ein königlicher Vernichter hoch im Äther, nichts mehr — er spürt es mit Verzückung — als nur Vernichter...

Er zielt mit der ganzen Maschine. Wieder kriecht das Fadenkreuz wie ein teuflischer Greifer über die dunkle Silhouette des fremden wunden Vogels. Der Daumen krümmt sich am Abdruckknopf. Das Blut hämmert in den Schläfen.

Jetzt — der Bruchteil einer Sekunde liegt dazwischen — da kracht es um Gaston. Ein spitzer heller Schmerz streicht wie aus der Schneide eines Rasiermessers gezogen über die Wangen. Dann spürt er ein Brennen auf der Stirn. Ein Auge liegt unter einem roten Schleier. Ätzender Rauch quillt die Lungen. Flammen züngeln hoch. Eine heiße Lohe schlägt über allem zusammen.

Der Mensch erhebt sich, reißt an dem metallenen Bügel. Die Kanzel springt ab. Gaston wird von einem Wirbelsturm erfasst. Er fällt von der Fackel weg. Er empfindet die Kälte wie ein sanftes Streicheln. Ein Gedanke zuckt, und die Hand folgt ihm nach. Das Ohr hört noch wie Segeltücher dumpf gegen die Masten schlagen. Die Brandung rollt am Strande. Das ewige weite steigende Meer. Bläue über Bläue. Ein heißer Strand. Und die Ferien palmenumstandener Sonnenhäuser eines milden Märchenlandes.

Lebensfroher Ausklang

7. Sinfonieabend in Ludwigshafen

Die drei Orchesterwerke bestimmten den optimistischen Charakter des letzten städtischen Sinfonieabends im IG-Feierabendhaus. Ihm sollen aus noch, wie wir an anderer Stelle berichten, vier Tage mit Werken von Johannes Brahms folgen, dessen 45. Todestags in diesem Monat die musikalische Welt gedachte. Das letzte Ludwigshafener Sinfonieorchester stand mit der froh bejahten Lebensfreude in bester Harmonie zur Jahreszeit, namentlich mit Beethovens A-dur-Sinfonie, deren saftvolle, im Schlußsatz überschäumende Kraft ja nicht weniger auf ländlich gesunde und temperamstarke Naturnähe verweist als die feinnervigeren und in ihrer musikalischen Sprache für das große Publikum „deutlicher“ umrissenen Idyllen der Pastorale. Karl Friderich vermittelte das Prachtwerk des unbekümmerten beethovenischen Humors, für das vor hundert Jahren noch Otto Nicolai im ersten Konzert der Wiener Philharmonie entscheidend eine Lanze brach, in mitreißendem Elan einer unbändigen Triebkraft, einem jener Züge, mit dem Beethoven gleichsam das beengende Bürgerium seiner Zeit hinwegfegte, doch auch in der Kultur seiner klassizistischen Form. Diese unterstrichen namentlich die Wahl des Zeitmaßes im zweiten Satz, für den Friderich die Tradition des langsamen, elegisch gefärbten Marsches wahrte, und das bei allem Schwung und dionysischem Jubel vom Landessinfonieorchester Westmark klanggepflegt behandelte Finale.

Eine sehr zügige, vom Orchester in ihren kleinen Werten und vielsagenden Fioskeln hervorragend beherrschte Darstellung des „Eulenspiegel“-Rondos bezugte erneut, wie jung der geistvolle und bei aller Anschaulichkeit so unmittelbar wirkende Humor des frühen Strauss geblieben ist. Daß sich neben diesem Meisterstück orchestervirtuoser Schmelzenkunst A. Haugs Heitere Ouvertüre erfolgreich behauptete, spricht allein für dieses witzige Stück. Ein Vier-Minuten-Vorspiel von quirlender Laune zu einem „Don Juan in der Fremde“, die man sich hier nach nicht eben als von Tragik beschattet vorzustellen hat. Flächig in der Instrumentation, scharf umrissen in der Thematik und Form, rhythmisch brillant und nicht ohne forschen „motorischen“ Geist, bezieht diese Musik ihre Wirkungskraft nicht weniger aus der schön aufblühenden, echten Gesangslyrik der Streicher als aus dem unbeschwert quellenden Frohsinn, den nicht zuletzt die Bläser in einem technisch anspruchsvollen Fugato zu versinnlichen haben. Ein Werk von so lachendem Wesen und eine Aufführung von so famoser, auch im letzten Takt des reich genutzten Schlagwerkes „sitzender“ Einstudierung hätten herzlicheren Beifall verdient.

Solist des Sonntagkonzertes war Julius Patzak. Der Münchner Kammeränger kam offenbar ohne ausreichende Erholungszeit vom Zug aufs Podium und mußte sich mit zwei Mozart-Arien erst einsingen. Das mag erklären, warum man diesmal seinem Belmont nicht die Glätte und Elastizität nachröhrmen kann, die man sonst in Patzaks Tenorlyrik gewöhnt ist. Stärker überzeugte die reife Gestaltung der drei Strauss-Lieder. Namentlich in der „Freundlichen Vision“ löste sich die Stimme Patzaks zu warmer Fülle und ungetrübtem Glanz. Im „Morgen“ (mit dem von Konzertmeister Ladislav v. Szordahelyi wundervoll geeigneten Violoncello) und in der „Cacilie“, die der Sänger nach lautem Beifallsdank wiederholte, siegte restlos seine gediegene Stimmkultur, — zu einem Orchester übrigens, das unter Friderichs Hand dem lockeren Duft und der Tiefe der Farben im Klang nichts schuldig blieb. Dr. Peter Funk

Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: Lieder Yrjö Kilpinens, des finnischen Komponisten, singt die finnische Sängerin Anne Antti von 11-12 Uhr. „Besungenes Städte — Besungenes Land“, eine musikalische Reise mit dem Reichsender Saarbrücken von 17.35 bis 18.30 Uhr. Musizieren um 20.30 Uhr, beginnend mit dem Lied von Hans Baumann „Der Fröhlichkeit die Türen auf“.

Die Träume versinken und die Bewußtlosigkeit kommt wie der alles verlöschende Tod.

Erwachen.

Die Luft raunt. Der Strom fließt. Wolken tanzen vom säuselnden Wind getragen in einem Ozean von rosaroten Farben. Ihre Schattenschlepp streicht warmesamtig die träumende Stirne.

Alles ist weich und ohne Schwere. Eine weiße Landschaft schweigt und tröstet und birgt Frieden in allen ihren Falten.

Die Kissen sind eine neue Welt; weit hinter ihren Kämmen tönt ganz fern die ungeheure Brandung einer andern. Hat man die mit Schreck verlassen? Wird man je wieder zu ihr finden?

Dies sanftigste Muttergesicht der weißen Schwester, deren Gefährte stets die Stille bleibt! Ihre weichen Hände, von unsern gelippten Wünschen bewegt; segnende Zeuginnen unbegrenzter Liebe!

Und beim anwachsenden Schmerz nach hingetraumten Stunden dann immer wieder das ernste Gesicht des helfenden Mannes; der graue Arztkopf, die hohe Stirn, Narben quer überm Kinn, und alles überstrahlt von ein paar forschenden heilen Augen, die warm und schemisch werden können, ganz uns zugebeugt!

Das vertraute Klappern beim Öffnen der Bestecktasche, dies Geflüster im kleinen Krankenzimmer, und dies Schaben am Glas der Morphiumampulle; der dumpf brennende Schmerz des Einstichs am Schenkel oder am Arm, wohin eben die vorsichtig wechselnde Wahl gezielt! Und dann immer wieder das Wunder neuen Friedens ohne Schmerz!

Wohin bist du geraten, Gaston Narlan, du kühner Wildvogel und Vernichter? Welche Traumfahrt hattest du angetrieben, bis du geschient und hingestreckt im Gipsbett wieder zu dir fandest? Wo blieben deine Feinde, die du zu töten vorgabst?

(Roman-Fortsetzung folgt)

Wolkentanz

ROMAN VON HANS WERLBERGER

Copyright 1941 by Zinnen-Verlag, Wien

49. Fortsetzung

Der Motor heulte. Er entscherte das Maschinengewehr und gab das Zeichen, die Bremsklötze zu entfernen. Die Männer draußen gestikulierten. Ach richtig; die Maschine war ja noch nicht warm. Natürlich war sie noch nicht warm! Also Gas!... Warten!... Wieviel Sekunden brauchten die Angreifer noch?... Hier die hohe weiße Wolke, Daraus konnten sie hervorkommen... Sah man schon die gefährlichen schwarzen Punkte? Nein, man sah nichts... Die Trommelfelle dröhnten. Jetzt wurden auch die anderen bereitstehenden Maschinen angeworfen. Eine nach der andern heulte auf.

Noch zwanzig Sekunden, und es war so weit! Bremsklötze weg! Anlaufen: hin zum Platz! Gastons Maschine stand als erste gegen den Wind. Er gab Vollgas und raste über die nasse spritzende Wiese. Sein Puls jagte. Ein Schauer ungewöhnlicher Freude erfasste ihn. Der erste Angriff! Er war dem Gegner zuvor gekommen. Er, Gaston Narlan, der beim Kaffee in der Kantine sitzen könnte, war als erster in der Luft, hundertzwanzig Sekunden nach dem Alarm!

Wo waren die Deutschen?

Der Wald jagte unten hinweg, ein brausendes grünes Meer, über das die Morgensonne strahlte. Wa waren die Deutschen? Sein Blick suchte über den Himmel. Nirgendwo war etwas zu sehen. Am nächsten zog die hochgetürmte weiße Wolke vorüber. Hier konnten sie sein...!

Was ist das? Täuschen die Augen? Eine Flugmaschine, etwa fünfhundert Meter höher, zeichnete sich deutlich gegen den weißen Hintergrund ab.

Die Li

In der Mor der Weser... bürgermei... Ausführun... Main-Donau... Linien wurde... züge als die

1. Die sog... fenburg übe... Neuburg, Sa... 2. Die sog... fenburg übe... nach Regen... 3. Die sog... von Aschaff... Bamberg, L... Regensburg... Die Ne... entstanden... Main und... wärts zu ver... dem kürzeste... Die A m be... krümmungen... sie bei Wert... Taubertal ü... serscheide v... stad durch... Nürnberg öf... steigt, den J... Anschlusse... einem Tunnel... durch das Vi...

Beim Hand... rufausbildun... zu erblicken... am Tag über... nem Lehrme... Werkzeuge u... nische Hilfs... herrscht, und... wertig werde... ling hier in... Erzeugnisse... lernt auch d... Leben kenne... beiterlebnia... fens das wirt... Seite.

Es kommt... heute für d... entscheidend... herrn, der si... eines beson... weises das... digen Handw... durch ist der... in Hände ge... Stümperarbei... ist das gesar... einzelnen Bei... gelt, daß aus... mäßig sich... raum der eig... nert werden k... fer als früher... Zwickaussehü... zeit zu unter... statt-Woel... Da nun ei... Gebiet mitun... kann, dem es... auf den Lehr... der insbeson... Deutsche Han...

Unternehm... Maschinens... Hauptversam... Stammkapital... nämlich um 7... DAVO zur K... lal wird ein... zahlt (im Vo... tenkapital). ... wurde an Ste... Siquet Dr. Ju... Kollnauer... Kollnau (Bad... Umsatzrückg... liehen wurde... geteilt, auf d... durch die in... Umstellungen... ertrag ist mit... wenig gesun... Personalauf... daß ein Re... verbleibt. De... teilung von v... Mill. RM. K... zeigt unter a... vermögen mit... mit 1,03 (1,18... guthaben 0,22... bindlichkeite...

Mechanisch... Durch Brauch... bestehenden... aktien umge... Hauptversam... des Aufsicht... RM. auf 648... tigen.

Salzwerk... gegenüber d... treten, beim... stzt nicht w... schuß sank v... (0,19) Mill. ... Reingewinn... um den Vor... hieraus werd... von 4 Proze... richtige Akt... teilt. In der... mögen auf... Wertpapiere... auf 0,51 (0,33... der Passivse... Mill. RM., w... (0,95) Mill. ... versammlung... nen Finanz... für Waldma... gewählt.

Glashütte... blieb im G... Umfang abg... ertrag erg... schreibungen... und Gehäl...

Die Linienführung des Rhein-Main-Donau-Kanals

Eine interessante Darstellung von Oberbürgermeister Liebel

In der Monatschrift des Vereins zur Wahrung der Weserschiffahrtsinteressen e. V. macht Oberbürgermeister Liebel-Nürnberg aufschlußreiche Ausführungen über die Linienführung des Rhein-Main-Donau-Kanals. Von 40 untersuchten Wahlplänen wurden, so schreibt er, drei Hauptlinienzüge als die vorteilhaftesten erkannt:

1. Die sog. Neuburger Linie von Aschaffenburg über Würzburg, Bamberg, Nürnberg, Neuburg, Saß nach Regensburg.
2. Die sog. Amberger Linie von Aschaffenburg über Wertheim, Mergentheim, Amberg nach Regensburg.
3. Die sogenannte Beilngrieser Linie von Aschaffenburg über Wertheim, Arnstein, Bamberg, Nürnberg, Beilngries, Kehlheim nach Regensburg.

Die Neuburger Linie ist aus dem Bestreben entstanden, die beiden zu verbindenden Ströme Main und Donau soweit als möglich nach aufwärts zu verfolgen und die oberen Endpunkte auf dem kürzesten Wege miteinander zu verbinden. Die Amberger Linie sucht den langen Mainkrümmungen weitgehend auszuweichen, indem sie bei Wertheim den Main verläßt, durch das Taubertal über Mergentheim aufsteigt, die Wasserscheide zwischen Tauber und Aisch bei Neustadt durchbricht, das Regnitztal nördlich von Nürnberg überschreitet, weiter im Regnitztal aufsteigt, den Jura mit einem Tunnel oberhalb des Anschlusses von Schwandorf über den Jura mit einem Tunnel oberhalb Hersbruck durchfährt, um durch das Vilstal über Amberg oder auch wegen

des Anschlusses von Schwandorf über das Vilstal durch die Täler der Naab und des Regen in die Donau abzusteuern. Diese Linie sollte hauptsächlich das Industriegebiet bei Amberg anschließen.

Die Beilngrieser Linie endlich sucht den Weg im Maintal weitgehend zu verkürzen, indem sie von Wertheim ab das Maindreieck abschneidet und bei Hadfurt sich wieder mit dem Main bis Bamberg vereinigt. Auf diesem Wege legt sie das Gefälle in der Nähe der Abzweigung bei Wertheim in wenigen Stufen zusammen. Von Bamberg ab folgt die Linie im wesentlichen dem Ludwig-Donau-Main-Kanal mit dem Unterschied, daß die Wasserscheide, um an Höhe zu sparen, weiter südlich bei Hippoltsheim durchstoßen wird. Der Stromverband hat im Jahre 1919 die Beilngrieser Linie als die beste der Reichsregierung zum Ausbau empfohlen. Bei dieser Entscheidung hat der Gedanke einer Verbindung der Weser über die Werra und den Main-Donau-Kanal mit der Donau eine wichtige Rolle gespielt.

Während der Ausbau der Rhein-Main-Donau-Wasserstraße durch das Gesetz vom 11./16. Mai 1938 endgültig festgelegt ist, ist zur Zeit über das Neckar-Donau-Projekt noch keine Entscheidung gefallen. Ob zwei Verbindungen zwischen Rhein und Donau in Süddeutschland notwendig sein werden, muß erst die Entwicklung des Verkehrs zwischen Großdeutschland und den Ländern des Südostens zeigen.

Alle wollen Meister werden

Berufsausbildung und Berufserziehung im deutschen Handwerk

Beim Handwerk ist der Kernpunkt der Berufsausbildung immer in der Meisterlehre zu erblicken. Der junge Mensch steht den ganzen Tag über im lebendigen Kontakt mit seinem Lehrmeister, also mit dem Mann, der Werkzeuge und notwendig anzuwendende technische Hilfsmittel (Kleinmaschinen usw.) beherrscht, und dem der Lehrling einmal gleichwertig werden will. Weiterhin kommt der Lehrling hier in der Regel mit dem Abnehmer der Erzeugnisse seiner Werkstatt in Berührung und lernt sich dadurch das den Menschen formende Leben kennen. Schließlich stellt sich dem Arbeiterlebnis als stärkstem Impuls allen Schaffens das wirtschaftliche Erlebnis von selbst zur Seite.

Es kommt hinzu, daß in der Meisterlehre heute für den Lehrling zwei Gesichtspunkte entscheidend sind. Er kommt zu einem Lehrherrn, der sich zum mindesten erst auf Grund eines besonderen Befähigungsnachweises das Recht zur Führung eines selbständigen Handwerksbetriebes erworben hat. Dadurch ist der Gefahr vorgebeugt, daß Lehrlinge in Hände geraten, die einer handwerklichen Stümperarbeit Vorschub leisten. Zum anderen ist das gesamte Lehrlingswesen in den einzelnen Berufsarten heute schon soweit geregelt, daß auch nach dieser Seite hin mit planmäßig sich steigernden Fortschritten im Zeitraum der eigentlichen Berufsausbildung gerechnet werden kann. Der Lehrling wird viel scharfer als früher von entsprechend geschulten Prüfungsausschüssen erfaßt, hat sich jährlichen Zwischenprüfungen während der Lehrzeit zu unterziehen und pflichtgemäß ein Werkstatt-Wochenbuch zu führen.

Da nun ein guter Meister auf fachlichem Gebiet mitunter ein schlechter Pädagoge sein kann, dem es nur schwer gelingt, sein Können auf den Lehrling zu übertragen, soll in Zukunft der insbesondere von der DAF (Fachamt „Das Deutsche Handwerk“) geforderte „handwerk-

liche Lehrbetrieb“ mehr und mehr verwirklicht werden. Lehrlinge sollten mit anderen Worten nur solchen Meistern anvertraut werden, die als zeitnahe Vollpersönlichkeiten auch über entsprechende Qualitäten als Erzieher verfügen, und deren Werkstätten, sozial gesehen, den Anforderungen des Leistungskampfes der Betriebe usw. entsprechen.

Nun hat es schon immer zusätzliche Ausbildungseinrichtungen beim Handwerk gegeben, die strebsamen Gesellen und Meistern die Möglichkeit boten, ihr Können und Wissen zu vertiefen und mit dem Zeitmaß des Fortschritts in Einklang zu bringen. Während aber solche Einrichtungen in früheren Zeiten fast ausschließlich fachlich abgestimmt waren und den Wert der Persönlichkeit als volkswirtschaftlichen Teil der Ganzheit vernachlässigten, war nach der Machtergreifung auch hier alsbald ein spürbarer Wandel eingetreten. Die führenden Stellen im Handwerk gaben sich redlich Mühe, auch in den fördernden Berufsmaßnahmen das Beste vom Besten zu erstellen und den Handwerker darüber hinaus zu einer unser neues Arbeitsethos beherrschenden Persönlichkeit zu erziehen.

Im Zuge dieser Entwicklung einer auf freiwilliger Teilnahme beruhenden Berufsbildung ist neuerdings auch führungsmäßig eine Totalität der Zusammenarbeit erreicht worden. Alle Berufsbildungsmaßnahmen für Gesellen und Meister, einschließlich der Erwachsenen-Hilfskräfte, werden jetzt ausschließlich vom „Berufsausbildungswerk für das deutsche Handwerk“ (getragen von der DAF und dem Reichsausschuß) als Teil des deutschen Berufsausbildungswerkes vorbereitet und durchgeführt. Sein organisatorischer Aufbau bürgt bis in alle Einzelheiten dafür, daß die Kräfte von Partei und Staat in harmonischer Zusammenarbeit das Handwerk dazu befähigen, sowohl für die Restzeit des Krieges als für kommende Friedensaufgaben jederzeit stark und einsatzbereit zu sein.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Unternehmungen

Maschinenfabrik Lorenz AG, Ettlingen. Die Hauptversammlung nahm die Erhöhung des Stammkapitals von 310 000 RM. um 150 Prozent, nämlich um 765 000 RM. auf 1 275 000 RM. gemäß DAVO zur Kenntnis. Auf das berichtete Kapital wird eine Dividende von 4,8 Prozent ausbezahlt (im Vorjahr 12 Prozent auf das alte Aktienkapital). Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde an Stelle der ausscheidenden Frau Magda Siquet Dr. jur. Walther Siquet-Rotterdam.

Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberlei, Kollnau (Baden). Im Geschäftsjahr 1941 war ein Umsatzrückgang zu verzeichnen. Im wesentlichen wurden verschiedene Arten Zellwolle zugekauft, auf deren Verarbeitung die Gesellschaft durch die in den letzten Jahren vorgenommenen Umstellungen gut eingerichtet ist. Der Jahresertrag ist mit 1,15 (1,27) Mill. RM. allerdings nur wenig gesunken. Andererseits erforderten der Personalaufwand 0,74 (0,94) Mill. RM., so daß ein Reingewinn von 127 304 (127 644) RM. verbleibt. Der Hauptversammlung wird die Verteilung von wieder 6 Prozent Dividende auf 1,20 Mill. RM. Kapital vorgeschlagen. Die Bilanz zeigt unter anderem ein Mill. RM. Anlagevermögen mit 1,24 (1,38), das Umlaufvermögen mit 1,03 (1,18), darunter Vorräte 0,24 (0,60), Bankguthaben 0,22 (0,004), andererseits betragen Verbindlichkeiten 0,50 (0,90).

Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern. Durch Hauptversammlungsbeschlüsse wurden die bestehenden 40 000 RM. Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt. Gleichzeitig nahm die Hauptversammlung Kenntnis von dem Beschluß des Aufsichtsrats, das Grundkapital von 840 000 RM. auf 648 000 RM. gemäß DAVO zu berichtigen.

Salzwerk Heilbronn. Im Steinsalzabsatz ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung eingetreten, beim Siede- und Hütlensalz ist der Absatz nicht wesentlich verändert. Der Rohüberschuß sank von 3,06 auf 2,97 Mill. RM. Nach 0,38 (0,19) Mill. RM. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 432 114 (399 725) RM., der sich um den Vortrag auf 592 729 (552 615) RM. erhöht; hieraus werden wieder 7 Prozent Dividende, darüber 4 Prozent in bar auf das im Vorjahr berichtete Aktienkapital von 5,5 Mill. RM. verteilt. In der Bilanz haben sich das Umlaufvermögen auf 4,73 (4,33) und Bankguthaben Wertpapiere auf 4,73 (4,33) und Bankguthaben auf 0,51 (0,33) Mill. RM. erhöht, und ebenso auf der Passivseite Verbindlichkeiten auf 0,69 (0,55) Mill. RM., während die Rückstellungen auf 0,69 (0,55) Mill. RM. vermindert sind. In der Hauptversammlung wurde an Stelle des ausgeschiedenen Finanzministers Dr. Dehlinger Staatssekretär Waldmann (Stuttgart) in den Aufsichtsrat gewählt.

Glashütte Heilbronn. Die Flaschenproduktion blieb im Gange; der Anfall wurde in vollem Umfang abgesetzt. Bei 0,98 (0,76) Mill. RM. Rohertrag ergibt sich nach 0,08 (0,09) Mill. RM. Abschreibungen und 0,41 (0,43) Mill. RM. Löhnen und Gehältern ein Reingewinn von 22 350

(28 850) RM., der sich um den Vortrag auf 66 009 (61 694) RM. erhöht. Daraus werden 7 Prozent Dividende verteilt. In der Bilanz erhöhten sich die Posten Wertpapiere auf 0,38 (0,27) Mill. RM. und Bankguthaben auf 0,07 (0,03) Mill. RM., während das Anlagevermögen auf 0,37 (0,49) Mill. RM. und Warenforderungen auf 0,04 (0,07) Mill. RM. sowie die Schuld an das Salzwerk Heilbronn auf 0,14 (0,18) Mill. RM. zurückgingen.

Fritz Caspary AG, Berlin-Marienfelde. Die HV soll neben den Regularien Beschluß fassen über die Aenderung des Firmennamens in „Oceana-Werk AG“.

Aus dem Reich

Der Einsatz deutscher Bauunternehmungen in den besetzten Ostgebieten. Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Speer, erläßt im RA Nr. 80 vom 7. 4. 1942 eine 1. Durchführungsbestimmung zur 24. Anordnung betr. den Einsatz deutscher Bauunternehmungen in den besetzten Ostgebieten.

Preise für Erntebündelgarne aus Papier. Der Preiskommissar hat in einem Erlaß vom 31. März d. J. für den Verkauf von Erntebündelgarne aus Papier mit Wirkung vom 1. April 1942 bis auf weiteres Höchstpreise festgesetzt, und zwar Verkaufspreise der Hersteller bei Abgabe an Händler und Wiederverkäufer und Verkaufspreise bei Abgabe an den Verbraucher.

Durch die Kontinente

Messebeteiligungen der Slowakei. Die Slowakei wird sich in diesem Jahre unter anderem auch an der Muttermesse in Barcelona beteiligen. Die Vorarbeiten für die Teilnahme an der Mailänder und an der Agrarier Messe sind im Gange.

Neuregelung der ungarischen Textilwirtschaft. Im ungarischen Amtsblatt ist die Verordnung des Versorgungsministers über die Neuregelung der Textilherzeugung und des Textilhandels erschienen. Unter anderem wird der Versorgungsminister dadurch ermächtigt, eine unter seiner Aufsicht stehende Textilzentrale zu errichten, das ist ein Amt, in dem alle die ungarische Textilherzeugung betreffenden Angelegenheiten bearbeitet werden.

Spaniens Stahlproduktion stieg. Die Eisenerezeugung Spaniens betrug im Jahre 1941 536 000 Tonnen, also 19 000 Tonnen weniger als im Vorjahr. Dagegen weist die Stahlproduktion auf 651 000 Tonnen eine Steigerung um 30 000 Tonnen auf — das Zeichen für einen bemerkenswerten Aufschwung der stahlverarbeitenden Industrien. An Eisenerzen wurden 1,9 Millionen Tonnen gefördert, und davon 490 000 Tonnen exportiert. Die Kohlenerezeugung hielt mit dem Vorjahr Schritt und betrug 9 1/2 Millionen Tonnen. Ferner wurden in den verschiedenen Böden Spaniens gefördert: Schwefelkies 490 000 Tonnen, Zinkerze 72 500 Tonnen, Kupfererze 130 000 Tonnen, Mangan 9000 Tonnen, Wolfram 303 Tonnen und Blei 43 000 Tonnen.

SPORT UND SPIEL

Schwimmertag in Heidelberg

Am 11. und 12. April trafen sich in Heidelberg der Bereichsführerstab Schwimmen und die Bereichsfachwarte und -wartinnen zu ihrer diesjährigen Tagung. Nach Erstattung des Jahresberichts sprach Bereichsamtmann Groth über die Arbeit der Schwimmvereine in Bezug auf Breitenarbeit während des Krieges und über die Zusammenarbeit der HJ und BDM im NSRL-Gebietsfachwart Kraft-Pforzheim hielt einen kurzen Vortrag über Sportdienstgruppe und Leistungsschwimmen.

Für die Sommermonate 1942 sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: 3. Mai: Gebietsvergleichskampf der HJ Hessen-Nassau — Westmark-Moselland und Baden in Karlsruhe; 14. Juni: Bezirksmeisterschaften des NSRL; 21. Juni: Bannmeisterschaften der HJ und des BDM; 28. Juni: Bereichsmeisterschaften des NSRL voraussichtlich in Gaggenau; 15. bis 19. Juli: Lehrgang für Pimpfe; 19. Juli: Gebietsmeisterschaften HJ und BDM; 2. August: Gebietsvergleichskampf der HJ Berlin — Hochland — Baden in Heidelberg; 9. August: Großer Mannschaftskampf des NSRL.

Auch Vereinswettbewerb im Rudern

Der Reichsfachamtleiter für Rudern, Regierungspräsident a. D. Heinrich Pauli, hatte am Sonntag seine engeren Mitarbeiter zu einer Besprechung im Hause des Berliner Regatta-Vereins in Grünau zusammengerufen. Bei den für das Jahr 1942 ausgegebenen Richtlinien wurde erstmals ein Vereinswettbewerb herausgestellt, bei dem die Leistungsfähigkeit auf breiter Grundlage in Rechnung gestellt wird. Auch im kommenden Rudersport soll nach Möglichkeit wieder wie 1941 die große Zahl von 41 Rennen durchgeführt werden. Künftighin werden die Sieger in offenen Rennen ihre sportliche Klassenzugehörigkeit behalten.

Sport in Kürze

Die Stadt Stuttgart bekam in Anerkennung ihrer Verdienste um den Hallenhandballsport den nächsten Hallenländerkampf zwischen Deutschland und Schweden übertragen, der im Herbst stattfinden soll.

Kurt Krottsch (Leuna) gewann bei den Mittelturnmeisterschaften in Zella-Mehlis sechs Titel, und zwar im Zehnkampf und an allen fünf Geräten. — Fünfmal holte sich Krottsch die Höchstnote 20.

Die 100 m in 18,5 Sekunden lief Italiens Meisterläufer Monti bei den Studenten-Leichtathletikmeisterschaften in der Lombardei.

Siebzehn Fußballmeister stehen nach den Spielen des Sonntags fest. Meister Nr. 16 und 17 sind Kickers Offenbach in Hessen-Nassau und Vienna Wien im Bereich Donau-Alpenland.

Sieben Handballmeister wurden am Sonntag ermittelt, und zwar SV Waldhof (Baden), Inf. Borussia Straßburg (Elsaß), Polizei Frankfurt (Hessen-Nassau), Polizei Wien (Donau-Alpenland), Polizei Magdeburg (Mitte), LSV Parow (Pommern) und Hindenburg Minden (Westfalen). Für die deutsche Meisterschaft stehen damit bereits fünfzehn Meister fest.

Die Vorschulrunde im italienischen Fußball ergab zwei Favoritensiege. In Mailand kam der FC Mailand zu einem 2:1-Sieg über den FC Venedig, obwohl die Gäste bei Halbreit mit 1:0 führten, und in Turin behielt Juventus mit 4:1 (3:0) klar die Oberhand über den FC Modena. Das Endspiel sieht also Juventus Turin und FC Mailand als Gegner.

In Lambrecht wurde die Waldlaufmeisterschaft der Westmark entschieden. Der Lothringer Dröckle legte die 6000 m lange Strecke in

Pozzo, Barlassina und Dr. Bauwens zum Länderspiel

Italiens Verbandskapitän Vittorio Pozzo, der im Hinblick auf das am 19. April in Mailand bevorstehende Länderspiel Italien — Spanien als Beobachter in Berlin wollte, erklärte nach dem deutsch-spanischen Fußballkampf, daß Deutschland einen knappen Sieg verdient hätte, denn es stellte die bessere Mannschaft. Überrascht hat ihn die gute Geschlossenheit der Spanier und am meisten beeindruckt war er von der großen Schnelligkeit der beiden Außenstürmer Epi und Emilin, die das methodische und genaue Spiel etwas verwirrten und den Spaniern erlaubten, ein ehrenvolles Ergebnis zu erzielen.

Der ausgezeichnete italienische Schiedsrichter Rinaldo Barlassina a. bekundete, daß die deutsche Mannschaft einheitlicher und geschlossener, darum auch durchweg leicht überlegen war. Er sagte voraus, daß in Mailand ein überaus schnelles Spiel zu erwarten sei.

Dr. Bauwens gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sein wird, das

Werbeschriften für Berufe

Der Reichsarbeitsminister führt in einem Erlaß aus, daß sich in letzter Zeit wieder ein verstärktes Auftreten der Werbeschriften einzelner Berufe zeigt, sowohl nach der Zahl der Berufe als auch nach dem Umfang der einzelnen Auflagen. Der Reichsarbeitsminister hat mit den zuständigen Stellen vereinbart, daß solche Aufklärungsvorschriften nur noch im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und ihm selbst aufgestellt werden. Dadurch soll die Herausgabe solcher Schriften auf die Berufe beschränkt werden, die besonders starken Mangel an Nachwuchs haben. Bei seiner Zustimmung macht der Reichsarbeitsminister jeweils zur Bedingung, daß die Verteilung an die Jugendlichen und ihre Eltern nur im Rahmen der Berufsberatung durch die Arbeitsämter erfolgen darf. Andernfalls bestünde die Gefahr, daß die beabsichtigte Wirkung im Rahmen der Nachwuchslenkung infolge der zunehmenden Zahl dieser Schriften durch wahllose Verteilung gestört wird, worunter insbesondere wieder die einzelnen Berufe zu leiden haben. Eine solche Regelung ist sachlich bedingt durch die Lage des Nachwuchses und die Aufgaben der Berufsberatung; die Beschränkung der Herausgabe solcher Schriften ist aber heute auch mit Rücksicht auf die herrschende Papierknappheit notwendig.

Die Abgabe der Schriften soll nur an solche Eltern und Jugendlichen erfolgen, die von dem Berufsberater für den betreffenden Beruf gewonnen werden sollen; den Eltern und Jugendlichen wird damit Gelegenheit gegeben, sich über die Einzelheiten des betreffenden Berufes näher zu unterrichten. Eine wahllose Verteilung an ganze Schulklassen oder an ganze Einheiten der HJ und des BDM ist ebenso wenig zweckmäßig, wie eine wahllose Auslage in den Warteküchen. Eine solche Sammelverteilung empfiehlt sich nur in besonderen Sonderfällen, zum Beispiel bei der Verteilung einer Schrift über ländliche Berufe in ländlichen Bezirken.

Eine Abgabe der Schrift durch die heraus-

18:08 zurück und eroberte sich damit erstmalig den Titel vor Lauer (Saarbrücken), der 19:03 benötigte. Den Mannschaftsieg errang TSG 46 Neustadt.

Bann 171 (Mannheim) — Bann 109 (Karlsruhe) 2:1 (n. V.)

P. Wie erwartet, gab es in Plankstadt einen harten Kampf, der erst in der Verlängerung entschieden wurde. Dabei zeigte die Mannheimer Vertretung das bessere Stehvermögen. Es war ihr Vorteil, daß man hauptsächlich die erste Halbzeit, in der der Bann (Plankstadt) den Führungstreffer erzielte, für sich hatte. Nach der Pause lag meist Karlsruhe leicht in Front und erzielte kurz vor Schluß noch den Ausgleich. In der Verlängerung war es dann wieder Baust, der mit einem zweiten Tor das Spiel zu Gunsten Mannheims entschied, und damit Karlsruhe aus dem Rennen warf.

Die Mannheimer Elf: Guthier (07 Mannheim); Klein (Pl.), Zimmermann (VfL); Hofmann (Waldhof), Maier (Waldhof), Hornung (Waldhof), Seiler (Prof.), Weber (Prof.), Haardt (07 Mannh.), Baust (Pl.), Walther (Neckarhausen). Schiedsrichter war Seibert (Plankstadt), der gut amtierte.

Fußballklasse 2 Mannheim

SV Ladenburg — Alemannia Rheinau	1:1	12
Viktoria Wallstadt — TV Vierzehn	1:1	17:3
BSG Bopp u. Keuther — BSG Zeitlof	1:1	8:4
BSG Gerberich — BSG Lanz	1:1	1:1
Kurpfalz Neckarau — BSG Hommel	1:1	3:3
BSG Dalmier-Benz — TV 1848	1:1	ausgefallen

Spiele	gew.	unent.	verl.	0:0	1
Dalmier-Benz	12	11	1	4	47:18
Wallstadt	14	11	1	2	58:21
TV 1848	13	8	2	3	42:38
Rheinau	14	8	2	4	34:41
Hommelwerke	14	8	1	5	50:24
Bopp u. Keuther	14	6	3	5	35:35
Kurpfalz Neckarau	14	8	3	4	29:41
Zeitlof	14	4	3	7	50:47
Gerberich u. Co.	13	4	1	8	34:44
Ladenburg	14	2	1	11	23:52
Vögel/Lanz	14	2	1	11	22:51
TV Vierzehn	14	2	1	11	22:58

Bekanntmachung des Ring 15/XIV

Kommenden Freitag, 19. Uhr, findet für alle Vereine meines Ringes eine wichtige Besprechung im Lokal „Zum Paradies“, Mannheim, Schimperstraße 16, statt. Zu dieser Besprechung müssen alle Vereine einen Vertreter entsenden. Altman n., Ringführer 15/XIV.

An alle NSRL-Vereine!

Die Übungsstunden im Schwimmen sowie die Abnahme der Schwimmprüfungen finden jeweils donnerstags von 18:30 bis 20 Uhr im Städt. Hallenbad in Mannheim statt.

Amtl. Bekanntmachung

Bereichsklasse, I. Spielklasse, Staffel I und III. II. Pokalwettbewerb

Die II. Pokalwettbewerb findet am 19. 4. 42 statt. Die Paarungen lauten:

1846 Mannheim — Käferal
Wallstadt — Ladenburg
Weinheim — Rohrbach
Edingen — Kirchheim
Eppelheim — Brühl
Kirrlach — Wiesental
Sandhausen — Neulandheim
Waldorf — Meckesheim

Spielbeginn 15 Uhr.

1. Pflichtspiele

Am 19. 4. 42 fallen die Pflichtspiele aus und werden auf den 26. 4. 42 verlegt. (Termine vom 15. 2. 42). Spielbeginn 18 Uhr.

TV Hemsbach hat mit Genehmigung seine Mannschaft von den Pflichtspielen zurückgezogen.

3. Strafen

Nr. 3. Spieler Bolleyer Fritz, Amicitia Viernheim, mit der automatischen Sperre von 3 Pflichtspielen ausreichend bestraft. Kosten.

Italiens Nationale probten

Für die bevorstehenden Länderspiele im Fußball gegen Spanien, im Hockey gegen die Schweiz und im Rugby gegen Rumänien wurden die einzelnen Nationalmannschaften in weiteren Übungsspielen überprüft. Die Fußballspieler hatten in ihrem Stützpunkt in Chiavari eine Studentenmannschaft als Gegner, die mit 10:1 Toren abgefertigt wurde. Die Hockeyspieler schlossen ihre Probe in Genua, gleichfalls gegen eine Studentenauswahl, mit 6:0 siegreich ab, während die Rugby-Fünftzehn in der Nähe von Mailand sich der Mannschaft aus Parma mit 55:8 klar überlegen zeigte.

Bayerische Staatsbank

Die durch vermehrte Leistungssteigerung und weitere erhebliche Geschäftsausdehnung gekennzeichnete, befriedigende Entwicklung der Bank fand ihren Niederschlag in zunehmenden Umsätzen und in einer neuerlichen Erweiterung des Bilanzumfanges.

Die Auswertung der erstmals die Milliarden-Reichmark-Grenze übersteigenden Bilanzsumme um 17 Prozent auf 1,09 (0,93) Mrd. RM. beruht im wesentlichen auf dem weiteren Zufluß von Fremdgeldern, die sich zum Ende des Jahres 1941 ohne Spareinlagen auf 929,81 (780,49) Mill. RM. erhöht haben. Diese Steigerung der Einlagen führte zu einer Vermehrung der Anlagen in Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Länder und in anderen Wertpapieren auf 765,20 (677,84) Mill. RM. Auch die kurzfristigen Forderungen gegen Kreditinstitute weisen mit 64,64 Mill. RM. eine Zunahme um rund 25 Mill. RM. aus. Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches war Ende 1941 mit 34,14 (29,71) Mrd. RM. um etwa 15 Prozent höher als im Vorjahr. Die Steigerung entspricht dem vergrößerten Geschäftsumfang. Aus einem Reingewinn von 2,79 (2,76) Mill. RM. gehen 2,09 (2,07) Mill. RM. an das Land Bayern als dessen Gewinnanteil. Die verbleibenden 0,70 (0,69) Mill. RM. werden dem Reservefonds zugeführt.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis zum Zeit im Felde, stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

„Fliegender Wagen“ und „Lorbeerroß“

Schogi, das Feldherrnschach im Reiche des Tenno

Das Schogi (Feldherrnschach) der Japaner ist noch komplizierter und schwieriger als unser Schach. Es bietet mehr Kombinationen und Variationen und stellt an den Scharfsinn der Spieler weit größere Anforderungen. Es benutzt ein Brett, das etwas länger als breit ist und auf jeder Seite 9, also insgesamt 81 Felder hat, die gleichfarbig sind und „me“ = Auge, Masche, heißen.

Jeder Spieler hat 20 Steine (Koma = Schachpfede). Sie werden in drei Reihen aufgestellt. In der mittleren Reihe stehen nur zwei der flachen Bretchen von pyramidenartiger Gestalt. Die japanischen Schachfiguren unterscheiden sich weder durch Form noch durch Farbe, sondern nur durch die Lage. Ihre Spitze richtet sich immer gegen den Partner. Sie tragen auf beiden Seiten Inschriften, die ihren jeweiligen Wert bezeichnen. Gelangen sie in die Reihen des Gegners, dann kann man ihnen Wert ändern, indem man sie umdreht. Man unterscheidet: hohei (Bauern, Soldaten), a3—13, a7—17. Sie bewegen sich und schlagen nur geradeaus, und zwar von einem Feld zum andern, hischa (fliegender Wagen) b8, h2, entspricht ganz unserem Turm, kakuko (Eckläufer) b2, h8, entspricht genau unserem Läufer, koscha (wohlriechender oder kleiner Wagen) a1, i1, a9, i9, geht vorwärts wie unser Turm, aber nie seitwärts oder rückwärts, keima (Lorbeer-

roß) b1, h1, b9, h9, springt und schlägt wie unser Rössel, geht jedoch nur auf die beiden vor ihm liegenden Felder, niemals seitwärts oder rückwärts, ginscho (Silberfeldherr) c1, g1, e9, g9, kann sich nur auf das gerade vor ihm liegende und die vier schräg an das seine anstoßenden Felder begeben, kinscho (Goldfeldherr) d1, f1, d9, f9, geht nur nach den drei vor ihm, den beiden seitwärts und dem gerade rückwärts liegenden Felde, oscho (Königs- oder Edelsteinfeldherr) e1, e9, entspricht nach Gang und Wert unserem König. Gelangt er in die 3 Reihen des Gegners, so wird der hohei zum kin, d. h. er nimmt jetzt Rang und Bewegung eines Goldfeldherrn an, der hischa zum ryo-o (Drachenkönig) und fügt zu seiner alten Gangart die des Königs hinzu, der kakuko zum alyema (Drachenschiff) und fügt seiner ursprünglichen Gangart die des kin (Goldfeldherrn) hinzu, der koscha, der keima und der ginscho zu kin unter Aufgabe ihrer alten Gangart.

Bei kinscho und oscho ist eine Rang-erhöhung nicht möglich. Jeden genommenen Stein darf man als eigenen verwenden. Das gilt als besonderer Zug. Es bleibt dabei gleich, ob der Stein vorher umgekehrt war oder nicht. Er kann nur nach seinem ursprünglichen Wert aufgelegt werden. Man kann mit ihm jedes leere Feld besetzen.

Kommt ein solcher Stein ins gegnerische Lager, dann kann auch er umgekehrt werden. Man ist dabei berechtigt, zu fragen, was für Steine der Gegner besitzt.

Zwei Türme auf der Nase

Von Richard Gerlach

Vor fünfzehn Jahren brachte Lutz Heck für den Berliner Zoologischen Garten aus Ostafrika ein junges Spitznashorn mit, das sich mit seinem Spielgefährten, einem Gnu, zunächst recht übermütig tummelte. Inzwischen ist aus dem zierlichen Kalb ein Bulle geworden, der das Format eines schweren Panzerwagens hat. „Die Bewaffnung besteht aus zwei schlanken, hintereinanderstehenden Hörnern“, heißt es in Brehms Tierleben über das Spitznashorn. Wahrscheinlich geht diese Angabe auf das Konterfei einer Nashornkuh zurück. Die beiden Kegel, die der Berliner Bulle auf der Nase trägt, sind jedenfalls durchaus nicht schlank, sondern gewaltige Rammbocke oder Türme, und wenn man sich vorstellt, daß diese Hörner in der Natur dazu dienen, verdächtige Geschöpfe in die Luft zu schleudern und mit ihnen Fangball zu spielen, so kann man sich ausmalen, daß dabei kein Knochen heil bleibt.

Das Nashorn ist ein Gewohnheitstier, das Unannehmlichkeiten möglichst aus dem Wege geht, es hält sich an seine ausgetretenen Wechsell und marschiert auch im Freigeleude des Zoos meistens in Kreisen. Spitznashorn heißt es, weil seine Oberlippe sich zu einem Rüsselfinger zuspitzt, der sehr dehnbar ist

und seine Länge verdoppeln kann: damit faßt es die Zweige der Sträucher und schiebt sie in sein Maul. Will es ein großes Geschäft verrichten, so beginnt es, die Erde mit den Hinterhufen nach vorne zu trampeln, daß sie gegen den herunterhängenden Wanst spritzt. Nachher wird das Ganze mit heftigen Tritten überstreut, wie es auch die Hunde machen. Bei dem Dickhäuter wirkt diese Vorsicht grotesk. Aber das Nashorn ist in den Nächten munter und viel mehr auf den Geruchsin angewiesen als auf die Augen. Daher achtet es auf seine Geruchsspuren. Kurzsichtig, wie es ist, verläßt es sich auf das, was seine immer aufrechtstehenden und dem geringsten Schall sich entgegenwendenden Schweins-ohren erlauschen. Ist ihm ein Geräusch nicht geheuer, so stutzt es, sucht mit dem Geruchsin argwöhnisch die Richtung der Störung herauszubekommen und galoppiert dann mit gesenkten Hörnern stürmischer an, als man es seiner plumpen Statur zutrauen sollte. Blindwütig stürzt es auf das Unbekannte zu, um es über den Haufen zu werfen.

In den Ablagerungen des diluvialen Schlammes finden sich auch in Europa vielfach Knochen von Nashörnern. Es sind sogar sechs- und zwanzig vorzeitliche Nashornarten bekannt, nur die Reste von sechs oder sieben haben sich bis in die Gegenwart hinein erhalten.

Das Stimm-Quartett veranstaltet am kommenden Sonntag im Saal des Bürgerbräu in Ludwigshafen sein neuntes Konzert (fünfter Tag der Beethoven-Feste) mit den Streichquartetten Weck 59, 131 und 181.

Offene Stellen

Bilanzbuchhalter, der bilanzsch. ist und umfangreiche Steuerkenntnisse besitzt, wird gesucht. Bewerbung, bei denen die Angabe d. Kennwort KA/1023-HK unerlässlich ist, er. v. der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin, SW 61, Belle-Alliance-Str. 7-10.

BMW München sucht für das Entwicklungs-Konstruktionsbüro f. Flugmotoren selbständige Konstrukteure m. eigener Initiative, Gestaltungs- u. Berechnungserfahrungen u. guten Werkstoffkenntnissen. - Bewerbung mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsanspr. u. des frühesten Eintrittstermins erbet. u. Kennziffer 676 an die Personalabteil. d. Bayerische Motorenwerke AG, München 13, Lerchenauerstr. 76/77.

Ingenieure. Für Baustelle im besetzten Gebiet werden Dipl.-Ingenieure oder Ingenieure mit abgeschlossener Fachschulbildung für Montage und Betrieb von Maschinentechn. Anlagen ges. Bewerbungen, bei denen d. Angabe d. Kennwortes NA/1026-HK unerlässlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7-10.

BMW München sucht f. das Entwicklungs-Konstruktionsbüro f. Flugmotoren Konstrukteure m. Erfahrung auf dem Gebiet der Feinwerktechnik sow. Teilkonstrukteure m. guter techn. Vorbildung u. prakt. Erfahrungen auf dem Gebiet des Motorenbaus. Bewerbung m. handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermins erbeten unter Kennziffer 676 an die Personal-Abteilung der Bayerische Motorenwerke A. G., München 13, Lerchenauer Str. 76/78.

Maschinenbuchhalter(innen) zur Bedien. d. Remingtonbuchungsmaschine ges. Anfänger, soweit sie perfekt in der Bedienung d. Schreibmaschine sind u. Kenntnis in d. Buchhaltung besitzen, können angelernt werden. Bewerbungen, bei denen die Angabe d. Kennwortes KA/1020/HK unerlässlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteil. Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7-10

Daimler-Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 843631, sucht Kontoristen und Kontoristinnen, Nachkalkulatoren, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen. Schriftl. Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

BMW München sucht Normen-Ingenieure mit konstruktiv. Erfahrungen z. selbst. Bearbeitung von Normungsaufgaben. Bewerbungen mit handschr. Lebensl., Lichtbild, Zeugnisabschr., Ang. der Gehaltsanspr. u. des frühest. Eintrittsterm. erb. u. Kennz. 676 an die Personalabtl. der Bayerischen Motorenwerke AG, München 13, Lerchenauerstr. 76-80.

Gärtner gesucht! Wir suchen zur Betreuung unseres Dachgartens und sonstigen Blumenanlagen 1 Gärtner, der evtl. in seiner Freizeit die Betreuung durchführen kann. Kaufhaus Hansa A.-G., Mannheim.

Mehr tücht. Heimarbeiter(innen) für löhrende Heimarbeit sofort ges. Eildienst Abtlg. Versand, Seckenheimer Str. 75, Tel. 439 32.

Gärtner ges. f. Herricht u. Pflege von kl. Privatgarten. Angebote u. Nr. 15 638 VS an das HB erb.

Für Botengänge 1 Junge od. alt. Mann gesucht sowie eine Hilfskraft f. leichte Arbeit. Ulbrika, L 14, 5.

Kraftfahrer für meinen Tempowagen, notfalls auch halbtags gesucht. - Müßig, Mh., T 6, 29.

Für leichte Botentätigkeit such. wir noch einige Leute, die gern in frischer Luft tätig sind. - Vorstellung von 9-11 u. 15 bis 17 Uhr. - B 1, 6, Hof rechts.

Hilfsarbeiter für schwere Arbeit, ges. Christian Hermann Schmitt, chem. Produkte, Mannheim, Egellstraße 9, Fernspr. 315 96

Fahrer für unsere Zugmaschine z. sof. Eintritt ges. Mannheimer Paketfahrt GmbH, Abt. Möbeltransport, Fernsprecher 248 34.

Kraftfahrer gesucht. - Christian Hermann Schmitt, chem. Produkte, Mannheim, Egellstraße 9.

Wir suchen für unsere Nah- und Fernverkehrsfahrzeuge gewissenhafte, erfahrene Fahrer. - Schriftl. Angebote an H. Ristelhuber's Nachf., Mannheim.

Steinhauer, Steinschleifer stellt sofort ein: Gg. Nassner, Mannheim, Friedhof, Fernruf 519 17.

Zum Anlernen an Maschinen werden Arbeiter, gleich welch. Alters, auch halbtagsweise, ges. Gg. Nassner, Mannheim, Friedhof, Fernsprecher Nr. 519 17.

Wer kann im Stundenlohn Gartenarbeit übernehmen? Angeb. unter Nr. 15 663VS an HB Mhm.

Für leicht. Gartenarbeiten und Botendienste wird eine jüngere Hilfskraft, evtl. Kriegsbeschäd., ges. Ang. u. 197 999 VS an HB.

Fahrtstuhlführer(in) für nachmitt. gesucht (auch Ferienhelfer). Modehaus Neugebauer.

Gewissenhaft. Tempofahrer per sof. ges. Amend, Jean-Becker-Straße 5, Fernsprecher 526 87.

Junge gesucht zum Einpacken u. Befahren. Färberei Kramer. Melden: Kari-Ludw.-Str. 7 2 Tr.

Älterer Mann gesucht für leichte Lagerarbeit, für das Aufnehmen eingehender Waren u. das Vorrichten ausgehender Sendungen. - Personl. Vorstellung jederzeit nach vorher. telefon. Vereinbarung. - Rala Rausch & Lampert, Ludwigshafen/Rh.

Hilfsarbeiter f. leichte Dreiarbeit gesucht. - Heinrich Laurenzi, Mech. Werkstätte, Mittelstr. 22.

Jungkassenbote v. Bank per sof. gesucht. Ang. u. 21 273 VS a. HB

Hausdiener für Botengänge. Pack- u. Hausarbeiten f. unser Musterlager sof. ges. National Krupp Registrierkassen, Mannheim, M 1, 2.

Rüstler Mann zum Zusammenstellen leerer Packmittel beim Güteramt sofort ges. Mechler & Co. G.m.b.H., Waldhofstraße Nr. 252. - Fernsprecher 518 86.

Zuverl. Kraftfahrer ges. Christian Hermann Schmidt, Chem. Prod. Mannheim, Egellstraße Nr. 9.

Hilfsarbeiter für schwere Arbeit, gesucht. Christ. Herm. Schmidt, Chem. Produkte, Egellstraße 9.

Nebenamtl. Hausmeist.-Ehepaar in Oststadt-Villa ges. Geboten schöne 3-Zimmerwohn. einschl. Zentralhgz., Warmwass., Licht u. Gas. Ang. u. 147 460VS a. HB.

2-3 Hilfskräfte, Mann oder Frau, auch f. 1/2Tage ges. Gg. Wolfgang, Gartenbaubetrieb, Mh.-Käfertal

Gurken-Aufkäufer, in Produktionskreisen bestens eingeführt, für kommende Saison gesucht. Angeb. u. Nr. 15 633 VS an HB.

Nebenverdienst! Wir suchen in Mannheim-Rheinau eine zuverl. Person (Mann oder Frau) zur Belieferung von festen Zeitschriftenbeziehern usw. (Ortsagentur). Meldung schriftlich unt. Nr. 57 203 VR an HB erbet.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen: Werkstoffprüfer, Härter, Einsetzer, Vergäber, Elektromotoren für Starkstrom, Werkzeugdreher, -Fräser, -Schleifer, -Hobler. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühest. Eintrittstermins sind zu richten an die Flugmotorenwerke Ostmark G. m. b. H., Wien, L, Teinfaltstraße 8, ZA Gefolgschaft.

Gardinendekoratione

sof. ges. Demuth GmbH, Ludwigshafen.

Für leichte Lager-Tätigkeit suchen wir einen älteren Mann. Es sind lediglich eingehende Waren aufzunehmen und ausgehende Sendungen vorzurichten. - Persönliche Vorstellung jederzeit nach vorher. telefon. Vereinbarung. - Rala Rausch & Lampert, Ludwigshafen/Rh.

BBC sucht tücht. Werkzeug- und Vorrichtungskonstrukteure mit abgeschlossener Fachschulbildung, u. mehrjähriger Werkstatt- u. Konstruktionspraxis. Geeignete Kräfte wird nach Bewährung Aufsteigsmöglichkeit i. Betriebsstellungen geboten. - Brown, Boveri & Cie. A.G. Mannheim, Schließbach 1040, Personalbüro.

Wachdienst. Für unsere Bürogebäude innerhalb Berlins wird eine Anzahl Wachmänner, die sich auch für d. Pfortendienst eignen, ges. Schriftl. Bewerb., bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1034 HK unerlässlich ist, werden erbet. von der Personalabteilung der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H. Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7-10.

Pecker gesucht. Vorzustell. Personalabteilg. Hakenkreuzbanner

Zuverlässiger Bürobote, eventuell schulentaus. Junge zum baldmög. Eintritt ges. Vorzust. mit Zeugn. Ernst Cramer & Co., L14, 6.

Männl. u. weibl. Arbeiter sowie ein tüchtiger, gewissenhafter u. gut beleumundeter Nachwächter ges. Bierbrauerei Durlacher Hof A.G., Mh., Käfertal, Str. 170

Wir suchen drei Hilfsarbeiter, 1 Magazinarbeiter mit Führerschein III, 1 Putzfrau evtl. für halbe Tage. Draiserwerke GmbH, Maschinenfabrik, Mh.-Waldhof.

Hilfsarbeiter, Maler, Anstreicher zum Anlern. auf Montagearbeit, ges. Schmauder & Co., Isolierungen, Imprägnierungen, Stuttgart-S. Turmstraße 8.

Sekretärin, perf. in Stenographie u. Schreibmaschine sowie vertraut mit allen Sekretariatsarbeiten z. baldmöglichst. Dienst-antritt gesucht. Wir bitten Damen mit mehrjähriger Tätigkeit in gleich. Stellungen, sicherem u. gewandtem Auftreten sowie schneller Auffassungsgabe u. schriftl. Bewerbung b. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühest. Eintrittstermins sowie d. Kennwortes KA/1033/HK an d. Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H. Personalabteilg., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7-10.

Anfängerin oder Lehrmädchen f. unser kaufm. Büro ges. Feldbahnfabrik Breidenbach & Co., Mannheim-Neckarau.

Jung. Stenotypistin (evtl. Anfängerin) Nähe Plankenhof gesucht. Zuschr. u. Nr. 15 728 VS an HB.

Wirtschaftsprüfer mit gr. Praxis sucht z. bald. Eintritt Sekretärin (auch Anfängerin) f. inter. Tätigkeit. Mittl. Reife erw., jed. nicht Bedingung. Handschr. Bewerbung, m. Gehaltsansprüchen unter Nr. 307 B an HB Mannh.

Stenotypistin zum bald. Eintritt in halbtäg. Beschäftigung ges. Deutscher Ehe-Bund, M 3, 9 a.

Kontoristin, auch für halbe Tage gesucht. Modehaus Neugebauer.

Deutsche Dienststelle Radom (Generalgouv.) sucht zum baldmög. Eintritt Sekretärin. Bezahlung nach TOA u. steuerf. gg. Zulage. Ang. m. Lichtb. an Fachgruppe Kohle u. Baustoffe Radom, Pilsudskistraße Nr. 8.

Welches Fräulein oder Jg. Frau mit Kenntnissen in Maschinen-schreiben u. Stenografie würde von Mitte Mai bis Mitte Juni Vertretg. als ärztliche Schreibhilfe übernehmen? Zuschriften unt. Nr. 197 975 VS an HB Mhm.

2-3 tücht. Stenotypistinnen für sof. od. spät. ges. zum Einsatz i. Verkaufsabteilungen. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an Joseph Vögler, A.-G., Mannheim - Sekretariat.

Stellengesuche

Kaufmann, viela. erfähr., absolut selbständ., Organisator, sucht verantwortungsv. Posten, Innen- od. Außenstellen. Branche gleich. Angeb. u. Nr. 740 B an das HB.

Für Versicherungsbüro! Pension. Fachmann sucht Beschäftigung. Angeb. unter Nr. 1030B an HB.

Techn. u. kaufm. ausgebild. Herr mittl. J., beste Ref., sucht p. sof. neuen Wirkungskreis. Zuschriften unt. Nr. 606 B an HB Mhm.

Fräulein sucht abends Nebenbeschäft. in Schreibmasch.- od. Büroarb. von 7.30-10.00 Uhr. Zuschrift. u. Nr. 172 408VS an HB.

Frau sucht Stelle als Beifahrerin. Zuschriften u. Nr. 615 B an HB.

Perfekte Stenotypistin und Kontoristin sucht Halb- od. Ganztagsbeschäft. evtl. als Sekretärin. Ang. u. Nr. 702 B an HB.

Junge Frau sucht f. abends Büroreinigung. Angeb. unt. Nr. 0968 B an die Geschäftsstelle des HB.

Ältere Frau sucht Monatsstelle. Zuschriften u. Nr. 617 B an HB.

Frau sucht leichte Halbtagsbeschäftigung. Handschr. Arb. usw. Zuschriften u. Nr. 607 B an HB.

Jg. Kriegerfrau sucht Beschäftig. Gute Handschrift. Zuschr. unt. Nr. 778 B an den Verlag des HB.

Jung. Sekretärin sucht Stelle z. 1. Mai. Angeb. u. 753 B an HB.

Perf. Stenotypistin s. Halbtagsbeschäftig. Ang. u. 751 B an HB.

Selbständige Buchhalterin übernimmt d. Nachtrag d. Geschäftsbücher. Ang. u. 14056VR a. HB.

Tüchtige Servierfräulein sucht dauernde Aushilfsstelle f. Samstag u. Sonntag in gutem Café oder Restaurant. Zuschriften unter Nr. 675 B an HB Mannh.

Jg. Kontoristin, RAD u. KHD abgeleitet, sucht geeign. Arbeitsplatz (Buchhaltg. bevorz.). Zuschriften unt. Nr. 812 B an HB.

Maschinenbuchhalterin selbständig, perf. mit allen verk. wie auch Abschlußarbeit, vertraut, sucht passende Stelle. Zuschriften unter Nr. 836 B an HB Mh.

16jähr. Mädchen, Pflicht., schon abgolvirt, sucht Lehrstelle am liebsten als Sprechstundenhilfe zu einem Arzt. - Zuschriften u. Nr. 811 B an HB Mannheim.

2 flotte Bedienungnen (Ehepaar) suchen sich zu verändern für Samstag/Sonntag. Angeb. unter Nr. 1031B an das HB Mannheim

Kontoristin, perf. in Stenograf. u. Maschinenschreiben sucht von 8 bis 14 Uhr Beschäftig. Angebote an M. K. Käfertal, postlagernd.

Kaufmannsgehilfin, 19 J., in Lebensmittel-Einzelhand. gel., mit Handelskam.-Prüf. sucht Büro-tätigkeit. Ang. u. 57735VS a. HB

Pflichtjahrstelle, mögl. Neckarst.-Ost, ges. Ang. u. 188 757VR an HB.

Pflichtjahrstelle für gesund, kräftig. Mädchen a. gut. Hause ges., mögl. Geschäftshaushalt. Zuschriften unt. Nr. 419 B an HB

Suche f. meine Tochter, 17 J., mit höh. Schulbild., Abschluß der Haushaltungsschule eine Pflichtjahrstelle in nur gutem Hause. - Zuschriften u. Nr. 815 B an HB.

Werkküchenleitung übernimmt Gastwirtschepar. gelernt. Metzger, Frau erste Köchin, gegen Festanstellung. Kautions kann gestellt werden. Angeb. unter Nr. 8104VS an den Verlag d. Bl.

Pensionär, Obersektr., 87 J., in all. Büroarbeiten bew., sucht Vertrauensstellung. Zuschriften u. Nr. 1005B an d. Verlag des HB.

Lehrstellen

Hauswirtschaftslehrling f. gepfl. Haush. m. 2 Kind. ges. Ruf 237 60

Intellig. Lehrmädchen per sofort für den Verkauf ges. Vorzust. bei Fahibuch im Rathaus.

COMMERZBANK

HAMBURG-BERLIN

Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1941

Passiva	RM	RM
Barreserve		
a) Kassenbestand (einschl. des unentgeltl. Zahlungsmittl., Gold- u. Silber)	22 521 871,96	
b) Guthaben auf Girokonten und Postenkonten	80 211 850,81	207 643 877,80
Fällige Zins- und Dividendenansprüche		2 053 000,31
Schulds		27 214 800,45
Wohel		444 817 900,00
Darauf sind enthalten: RM 440 022 814,28 Wohel, die dem § 18 Abs. 2 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbankgesetzgebung (Reichsbankgesetz) vom 24. Okt. 1934 zugeordnet sind (S. 90 Abs. 2 S. 10 W. G.).		
Schatzwechsel und unvollständige Schatzweisungen des Reichs und der Länder		1 182 600 000,00
Darauf sind enthalten: RM 1 182 600 000,00 Schatzwechsel und Schatzweisungen, die im Reichsbankgesetz enthalten sind.		
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verbriefte Schatzweisungen des Reichs und der Länder	472 348 954,-	
b) sonstige verbriefte Wertpapiere	15 749 588,90	
c) unvollständige Dividendenansprüche	30 727 784,22	
d) sonstige Wertpapiere	5 633 150,70	619 859 338,48
In der Gesamtsomme sind enthalten: RM 470 423 814,14 Wertpapiere, die im Reichsbankgesetz enthalten sind.		
Kontokorrentverbindlichkeiten		14 849 380,31
Kontokorrentverbindlichkeiten unvollständiger Konten und Liquidität gegen Kreditinstitute		
Darauf sind RM 13 825 188,30 (einschl. fällig. Kontokorrenten) für Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen Kreditinstitute		
Verbriefte Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen Kreditinstitute		
Verbriefte Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen Kreditinstitute		
a) Bankkredit		
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verbriefte	40 686 496,70	40 686 496,70
Schulden		
a) Kreditinstitute	8 267 400,10	547 837 159,60
b) sonstige Schuldner	543 229 750,50	
In der Gesamtsomme sind enthalten: RM 13 150 000,00 (einschl. durch unvollständige Wertpapiere) RM 301 607 170,80 (einschl. durch sonstige Verbindlichkeiten) Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
Darlehensdarlehen		7 444 026,56
Bausparungen (§ 13 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)		244 517,24
Deriv. und RM 13 150 000,00 Bausparungen bei anderen Kreditinstituten		14 819 592,79
Zugänge	RM 1 942 740,00	
Abgänge	RM 47 887,24	
Abschreibungen	RM 130 480,00	
Grundstücke und Gebäude		25 200 000,-
a) dem eigigen Geschäftsbetrieb dienend		
Grundstücke	RM 87 887,24	
Anlagen	RM 9 000,-	
Abschreibungen	RM 9 000,00	
b) sonstige		
Grundstücke	RM 24 113,-	
Anlagen	RM 1 371 428,-	
Verrechnungsgegenstände der Geschäftsstellen untereinander		56 350,45
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		244 517,24
Posten, die der Bilanzierung dienen		2 007 276 442,86
Forderungen an Kontokorrentschuldner		608 411,00
Forderungen an Verbriefte		
Sonstige Forderungen gemäß § 14 Abs. 1 und § 15 W. G. und § 17 Abs. 1 des Durchführungsverordnungs zum W. G.		948 487,38
Anlagen nach § 17 Abs. 1 W. G.		45 743 907,97
Anlagen nach § 17 Abs. 2 W. G.		49 307 210,91
Gläubiger		
a) selbst der Kreditbank bei Dritten besetzte Kredite	29 420 808,79	
b) sonstige im In- und Ausland besetzte Kredite und Kredite	115 969 008,96	
c) Rücklagen anderer Kreditinstitute	RM 130 265 901,84	
d) sonstige Gläubiger	RM 1 001 088 048,00	2 566 664 727,55
Verbriefte Forderungen aus dem Aktiengesetz		2 993 735 967,79
1. Jährliche Dividenden	RM 1 848 188 100,72	
2. Neue Gelder und Gelder auf Kündigung	RM 813 816 800,00	
Von 2. werden durch Kündigung oder sonstig		
a) bezahlt 1 Teil	RM 1 013 100,00	
b) darüber hinaus bis zu 8 Monaten	RM 400 616 712,	

ann: damit
und schlebt
Bes Geschäft
reit mit den
ein, daß sie
anst spritzt,
igen Tritten
nde machen.
se Vorsicht
den Nächten
Geruchsalna
Daber achtet
zssichtig, wie
as seine im-
geringsten
Schweins-
räsusch nicht
em Geruch-
rt dann mit
an, als man
uen sollte.
ekannte zu,
en Schlam-
elfach Kno-
ger sechs-
arten be-
oder sieben
hinein er-
et am kom-
bräu in Lud-
atter Tag der
artetten Werk
NK
107 440 677,80
2 000 000,31
27 214 630,45
441 447 992,05
1 182 600 014,20
319 330 333,48
14 849 280,31
18 256 482,06
201 907,25
40 056 436,82
347 827 130,65
7 441 626,56
4 177,34
14 848 382,79
84 858 425,13
96 202,45
244 517,24
2 067 276 442,96
2 935 736 967,73
441 850 260,24
47 986,61
4 177,24
100 000 000,—
20 000 000,—
8 750 000,—
3 811 904,76
777 280,36
7 731 060,00
2 067 276 442,96
30 328 843,07
5 001 246,50
5 820 472,20
19 031 429,33
1 500 000,—
7 731 060,00
72 693 078,—
1 728 111,89
42 058 880,40
28 004 280,52
72 693 078,—
eph Schilline
nd der Arbeit
schließen, der
Zehnjährigen
Veränderung
ntionsgesellschaft
ntungsgesellschaft
n: Fritz
Heinrich Theodor
Richard Heiny,
Heinrich Schütz,
Edmund Tebing

Familienanzeigen
Die glückliche Geburt v. unserem 3. Jungen Walter zeigt, wir hocherfreut an: Therese Haupt, geb. Probst (z.Z. Luisenheim), Karl Haupt, Gartenstr., Lg. Schlag 124
Unser erstes Kind, ein strammer Sonntagsjunge, ist angekommen. Er soll heißen: Kurt Rudolf Friedhelm. - Uffz. Kurt Wolf, z.Z. im Felde, und Frau Herta, geb. Dahlen, Mh.-Seckenheim, Breisacher Straße 9.
Ihre Verlobung geben bekannt: Martha Seubert - Heinz Senz (Uffz. in ein. Art.-Regt., z.Z. im Felde), Mannheim, 12. April 1942, Neckarauer Straße 265.
Ihre Kriegstraubung geben bekannt: Werner Schäfer, z.Z. im Felde, Annerose Schäfer, geb. Vogel, Stuttgart, Mannheim-Neckarau, Friedrichstr. 165, 14. April 1942.
Ihre Vermählung geben bekannt: Rechtsanwalt Artur Frank, z.Z. Wehrmacht, u. Frau Maria, geb. Wiesner, Mh.-Neckarau, Katharinenstr. 47, M 3, 3. April 1942.
Ihre Vermählung geben bekannt: Erich Berger, Schreibergäß., u. Fr. Anneliese, geb. Landeck, 14. April 1942, Mannh.-Neckarau, Wihl-Wundt-Str. 14, Kriegsmar.
Es ist uns jetzt zur Gewißheit geworden, daß unser lieb. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Burkhard
Schütze bei der Waffn-
Bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 19 Jahren sein Leben für Führer, Volk und Vaterland hingegen hat.
Mannheim, den 13. April 1942.
Waldstr. 6
Familie Karl Burkhard
Mit der Familie betrauern auch wir unsern kriegstauglichen Mitarbeiter u. einen lieben Arbeitskameraden.
Betriebsleitung u. Betriebsrat der Mannheimer Großdruckerei GmbH.
Unfallbar und hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein langjährigster Mann, unser lieber, mutiger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter, Neffe und Onkel
Willi Gilbert
Obergeleit in einem Inf.-Regt.
bei den Kämpfen im Osten kurz vor seinem 34. Lebensjahre zu einem schmerzhaften Verwundeten in einem Kriegslazarett für Führer, Volk und Vaterland sein Leben gab.
Weinheim (Adolf-Hitler-Str. 64), Mhm.-Friedrichsried (Vogesenstraße 44), den 12. April 1942.
In tiefem Schmerz:
Alma Gilbert, geb. Schmalen; Willi Gilbert und Frau, geb. Lutz; Georg Zimmermann und Frau, geb. Gilbert; und Kinder; Familie E. Schmalen Wwe. und alle Anverwandten
Für Beileidbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Unfallbar und unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, unvergesslicher Sohn, Enkel, Neffe und Vetter
Pg. Hans Lambrecht
Kassierer u. Fernsprecher in einer Artillerie-Abtlg.
in vollständiger Pflichterfüllung im blühenden Alter von 20 Jahren sein junges Leben im Osten für Führer, Volk und Vaterland hingab. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verlor.
Mannheim, O 7, 2 - Riedelstr. 6
In unsagbar schweren Leid und tiefer Trauer:
Philipp Gruber (z.Z. Wehrmacht) und Frau Lisa, geb. Lambrecht; Frau K. Lambrecht Wwe. (Oma) und alle Angehörigen
Für Großdeutschland fiel im Osten bei den schweren Kämpfen unser lieber, hoffnungsvoller Sohn u. Bruder, unser ganzes Glück
Mathias Schmitt
Oberleutnant in einem Inf.-Regt.
im Alter von 20 Jahren.
Mannheim-Waldhof, 14. April 1942.
Sammerbühlhof Bau 3
In unsagbarem Schmerz:
Familie Josef Schmitt mit Sohn Josef (z.Z. Wehrm.)
Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel, nachdem er den Polen- und Westfeldzug mit überstiegen hatte, mein lieber Mann, unser guter Sohn, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Spöth
Obergeleit in einem Art.-Regt.
Inhaber des EK II
im Alter von 27 Jahren. Sein Wunsch, seinen Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.
Mannh.-Friedrichsried, 14. April 1942.
Waldstr. 2
In tiefer Trauer:
Ella Spöth, geb. Schnabel; Mathilde Spöth (Mutter); Geschwister und Schwiegereltern
Am 12. April wurde es uns zur traurigen Gewißheit, daß mein lieber Vater, unser guter Sohn, Bruder und Schwager
Ludwig Burkhard
Schütze in einem Inf.-Regt.
im Alter von 34 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist.
Mannheim, den 13. April 1942.
Käthertaler Str. 193
In tiefer Trauer:
Anna Burkhard, geb. Berllaghof; Hans-Jürgen Burkhard; Fam. Mich. Burkhard und Geschwister
Mit den Angehörigen trauern um einen geliebten und unvergesslichen Arbeitskameraden, dessen Charaktereigenschaften uns immer ein Vorbild waren, die Betriebsleitung des Park-Hotel Mannheim

Unsagbar hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein langjährigster Mann, der Vater meines kleinen Jungen, den er nur einmal sehen durfte, unser lieber, braver Sohn, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel
Erwin Bielbinhaus
Oberleiter in einem Inf.-Regt.
nach glücklich überstandenen Westfeldzug bei den harten Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 28 Jahren für Führer und Vaterland gefallen ist. Sein fester Glaube, die Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht mehr in Erfüllung.
Mannheim-Neckarau, 14. April 1942.
Rheingrabenstr. 31
In tiefem Schmerz:
Ella Bielbinhaus, geb. Strieth, und Schwägerin Klauy; Fam. Antonie Bielbinhaus; Familie Johann Strieth und alle Verwandten
Auch wir trauern mit der Familie um den Verlust eines Lieben, bescheidenen und jederzeit einsatzbereiten Soldatenkameraden.
Betriebsleiter und Gefolgshilfe der Nord-Deutschen Versicherungs-Gesellschaft, Generalagentur Mannheim, Friedrichsplatz 5
Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Elise Siegel, geb. Scheller
gestern nach langem, schwerem Leiden (1 1/2 Jahr nach dem im Osten erlittenen Feldverwundeten ihres lieben Mannes, unseres herzogen Vaters Willi Siegel) im Alter von 43 Jahren entschlafen ist.
Mannheim, den 12. April 1942.
In tiefer Trauer:
Die Kinder: Elvira, Lisette und Willi; Schwiegervater Konrad Siegel, nebst Anverwandten und Bräutigam G. Albrecht
Beerdigung: Mittwoch, 15 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser treuer, geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
Ludwig Köhler
Landwirt
im Alter von 82 Jahren infolge eines Schlaganfalls in dem Herrn entschlafen ist.
Mannheim-Neckarau, 12. April 1942.
Maxstr. 17
In tiefer Trauer:
Ludwig Köhler, Landwirt, und Frau Johanna, geb. Zeilfelder; Erwin Köhler, Hauptlehrer, Frau Lisbeth, geb. Fischer, und Kind Wolfgang Köhler
Beerdigung: Dienstag, den 14. April 1942, um 15 Uhr in Neckarau.
Nach langer, schwerer Krankheit starb heute meine liebe, gute Frau, unsere treue, liebevolle Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Rosa Siegl, geb. Wüst
im Alter von 77 Jahren.
Mannheim, den 12. April 1942.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Siegl, nebst Angehörigen Luisenring 29
Beerdigung: Mittwoch, 15. April 1942, um 12.30 Uhr.
Heute morgen um 9 Uhr verschied plötzlich infolge Herzschlages mein lieber Mann und guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr
Johann Ertl
Oberleutnant in einem Inf.-Regt.
im Alter von nahezu 65 Jahren.
Mannheim, den 12. April 1942.
Gr. Merzlestr. 20, Fliesenplatz 3
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Elise Ertl, geb. Scharrer; Hans Ertl (z.Z. im Felde); Ilse Ertl, geb. Eidam und Enkelkinder
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 15. April, nach 1 Uhr statt.
Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Rosalie Rexer, geb. Kunz
ist heute im Alter von nahezu 80 Jahren plötzlich und unerwartet von uns gegangen.
Mannheim (H 1, 5), den 12. April 1942
In tiefer Trauer:
Karl Rexer und Frau, geb. Hatzendörfer; Ludwig Kohlshmitt u. Frau, geb. Rexer; Josef Kern und Frau, geb. Rexer; Paul Entler und Frau, geb. Rexer; Enkel und Anverwandte
Beerdigung: Mittwoch, 15. April 1942, um 12.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof
Am Mittwoch, dem 8. April 1942, ist unsere gute, treuergebende Mutter, Frau
Anna Hilsheimer
geb. Hilsheimer
plötzlich und unerwartet im Alter von 58 Jahren für immer v. uns gegangen.
Die Beisetzung fand in aller Stille statt. - Für die erwiesene Anteilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Mannheim-Waldhof, den 14. April 1942
Spiegelstr. 7
Tilly Hilsheimer; Kurt Hilsheimer (z.Z. im Felde)
Statt Karten!
Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
Hedwig Laatsch Wwe.
geb. Meschel
ist heute nacht im Alter von 77 Jahren unerwartet infolge einer Herzkrankung sanft entschlafen.
Mannheim, den 13. April 1942.
Paul-Martin-Ufer 14
In tiefer Trauer:
Erika Laatsch, Mannheim; Dr. H. Theobald, Ministerialrat, und Frau Julie, geb. Laatsch, Karlsruhe; Fritz Weiß u. Fr. Anneliese, geb. Laatsch, Dortmund; Felicitas Hüttig, geborene Laatsch, Neudrosselfeld, u. 3 Enkel
Die Feuerbestattung findet am Mittwoch um 14.30 Uhr in Mannheim statt. Für Beileidbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 12. April 1942 verschied mein guter Mann, Vater, Opa, Bruder und Schwager
Wilhelm Bittsch
Straßenbahnschaffner i. R.
im Alter von 84 Jahren.
Mannheim, den 14. April 1942.
Schwetzingen Str. 172
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Maria Bittsch, geb. Scharrer
Beerdigung: Mittwoch, 15. April, nachmittags 2.30 Uhr, Hauptfriedhof.
Denkzettel
Für die überaus zahlreiche Anteilnahme und Kränze- und Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Onkels und Großvaters sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank dem Vikar Bühler, der NSKKV Mannheim und Neckarau, dem Ehrenamt und der Schützenabteilung Neckarau, dem Militärkameradschaft, dem VhV-Neckarau, der Betriebsleitung der Seilindustrie für ihre tröstlichen Worte und Anerkennung am Grabe und dem Schützenverein.
Mannheim-Neckarau, 14. April 1942.
Fischerstr. 19
Frau Luise Deuth Wwe. u. Hinterbliebenen
Statt Karten - Dankzettel
Für die vielen schriftlichen u. mündlichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Denkzettel
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres treuergebenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwager und Onkel.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beistanden, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Zieglshausen, Mannheim
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Engelhardt, geb. Böckle
Familie Rudi Engelhardt (Gr. Merzlestr. 6); Familie Hans Schmidt, nebst Anverwandten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, unseres einzigartigen, hoffnungsvollen Sohnes u. Bruders, Schwagerbruders u. Schwagers Rudi Engelhardt, Uffz. beim Stab eines Nachrichtenregiments eines Inf.-Regt., sagen wir

